General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 87 — 57. Jahrgang | Dienstag 13. April 1943 | Einzelpreis 15 Pfg.

Wieder 21 Schiffe mit 138 500 BRT versenkt

Neue Erfolge deutscher U-Boote im Nord-Atlantik
Zwei englische U-Boote im Mittelmeer vernichtet

DNB. **Aus dem Führerhauptquartier, 13. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

An der Ostfront verlief der Tag bei örtlicher Kampftätigkeit im allgemeinen ruhig. Starke Verbände der Luftwaffe griffen an vielen Stellen der Front und im feindlichen Hinterland Stellungen, Truppenunterkünfte, Nachschubkolonnen, Eisenbahnziele und Flugstützpunkte an.

In Tunesien verliefen die Bewegungen unserer Truppen nördlich der Linie Kairouan-Sousse planmäßig. Nachhuten verzögerten den Vormarsch des Feindes. Die Luftwaffe schirmte die Bewegungen der deutsch-italienischen Truppen wirksam ab und bombardierte in der vergangenen Nacht Schiffsziele und Nachschublager im Hafen Bone mit guter Wirkung.

Im Mittelmeer vernichteten deutsche Unterseebootjäger zwei feindliche Unterseeboote.

Feindliche Flugzeuge griffen in der Nacht zum 13. April einige Orte in Ostpreußen, vor allem Königsberg, mit Spreng- und Brandbomben an. In Wohnvierteln, an Krankenhäusern und an der Universität entstanden Schäden.

Im Küstenraum der besetzten Westgebiete und Norwegens wurden vier britische Flugzeuge abgeschossen.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, griffen in Fortsetzung ihres pausenlosen Kampfes deutsche Unterseeboote im Nordatlantik einen nach England gehenden schwerbeladenen Geleitzug an. Hierbei sowie in Einzeljagd in der Karibischen See und vor der südafrikanischen Küste versenkten sie 21 Schiffe mit 138 500 BRT. und torpedierten sechs andere Schiffe.

Das Eichenlaub für Kapitänleutnant Brandi

Aus dem Führerhauptquartier, 12. April. Der Führer hat Kapitänleutnant Albrecht Brandi, Kommandant eines U-Bootes, als 224. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Kapitänleutnant Brandi gehört zu den erfolgreichsten deutschen Unterseeboot-Kommandanten des Mittelmeeres, wo er seine Erfolge ausschließlich gegen Geleitzüge und mit starker Sicherung fahrende Schiffe erzielte. Bei diesen Unternehmungen bewies Brandi immer wieder hervorragendes Können und großen Schneid.

Brandi, der am 20. Juni 1914 in Dortmund als Sohn eines Bergwerksdirektors geboren wurde, trat 1935 in die Kriegsmarine ein. Seit April 1942 ist Brandi Kommandant eines Unterseebootes.

Das Ritterkreuz für den ungarischen Generaloberſten Vitez Jany

Berlin, 12. April. Der Führer verlieh Generaloberst Vitez Jany, Oberbefehlshaber einer ungarischen Armee, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Generaloberst Vitez Jany war während der Winterkämpfe Oberbefehlshaber einer ungarischen Armee an der Ostfront. Er hat in den schweren Abwehrschlachten des Januar wiederholt persönlich in vorderster Linie eingegriffen und dadurch schwierige Lagen gemeistert. Als seine Truppen unter dem Druck der feindlichen Uebermacht im Verlauf der Operationen Auffangstellen bezogen, blieb er bei der die Bolschewisten aufhaltenden Division und hat sich schließlich mit ihr durch den Feind zu den neuen Stellungen durchgeschlagen.

Generaloberst Vitez Jany tat im Weltkrieg 1914/18 in einer Infanterie-Division sowie in einem Korpsstab als Generalstabsoffizier Dienst und nahm an den Kämpfen vor Verdun und bei Arras teil. 1928 bis 1931 war er Chef des Generalstabes eines Armeekorps und als Professor der Taktik an der ungarischen Kriegsakademie tätig. 1931 erfolgte seine Ernennung zum Kommandanten der Ludovica-Akademie, bis er 1936 Kommandeur des III. Korps wurde. Nach einer einjährigen Verwendung als Chef der Militärkanzlei des Reichsverwesers übernahm er 1939 als Kommandeur das I. Korps. Zwei Jahre später folgte seine Ernennung zum Oberbefehlshaber einer ungarischen Armee. 1941 wurde er zum Generaloberst befördert und 1942 mit dem Großkreuz des ungarischen Militärordens mit Schwertern ausgezeichnet.

Verbindung mit den Tschungking-Truppen vereitelt

Tokio, 13. April. Die Operationen im nordwestlichen burmesischen Grenzgebiet, über deren erfolgreichen Abschluß das kaiserliche Hauptquartier jetzt berichtet, spielten sich im Raum des Chindwin-Flusses nordöstlich von Mytkyina, im sogenannten Hakong-Tal, ab. Hier waren britisch-indische Streitkräfte eingedrungen, die die Aufgabe hatten, eine Verbindung mit den Tschungking-Streitkräften in der Yuennan-Provinz herzustellen. Gleichzeitig sollte hierdurch eine Entlastung für die Operationen im Küstengebiet nördlich von Akab erzielt werden. Somit bestand eine Verbindung zwischen den Kämpfen im Frontabschnitt Akyab, nordwestlich Burma und Yuennan. Im Gebiet des Chindwin-Flusses wie in Yuennan erlitten die Briten jedoch tägliche Niederlagen. Nördlich von Mytkyina hatten britisch-indische Stoßtrupps die Eisenbahnlinie zerstört in der Hoffnung, hierdurch das Vordringen der Japaner aufhalten zu können. Die Strecke wurde jedoch schnell wiederhergestellt, so daß die japanischen Streitkräfte durch einen überraschenden Marsch auch die dortigen Kräfte vernichteten.

Tschungking-Truppen im Kessel

Tokio, 13. April. Japanische Elitetruppen, die vor einigen Tagen in Zusammenarbeit mit Truppen der chinesischen Nationalregierung neue Kämpfe gegen die Tschungking-Truppen im Abschnitt Sukuanhsien hatten, haben, wie Domei meldet, die den Feind umschließende Einkesselung überall verengt. Tinluecjung, der Sitz der 15. feindlichen Brigade, sowie Lintang und Sanchiamino, zwei befestigte Stellungen des Feindes, sind schon in die Hände der japanischen Einheiten gefallen. Der Tod Ma Tschenlungs, des Kommandeurs der 27. Brigade, und die Desertion Tschangtschengynes verursachten eine Demoralisation der feindlichen Truppen, die sich zur Zeit in völliger Unordnung befinden und verzweifelt versuchen, die Einschließungskette der Japaner zu durchstoßen.

Neuer Erfolg der Japaner

Drei Transporter und ein Zerstörer versenkt

Tokio, 13. April. Das kaiserlich japanische Hauptquartier gibt bekannt:

Am 11. April unternahmen Verbände der japanischen Marineluftwaffe einen Angriff auf die Oro-Bucht. Es wurden drei feindliche Transporter und ein Zerstörer versenkt, auf kleineren Kriegsschiffen Schäden angerichtet. Ferner wurden 21 feindliche Jagdflugzeuge abgeschossen. Sechs japanische Flugzeuge kehrten nicht zurück. Ein Teil von ihnen stürzte sich auf die feindlichen Objekte.

DNB. Tokio, 13. April. Nach einer amtlichen Mitteilung des kaiserlich-japanischen Hauptquartiers unternahmen Verbände der japanischen Marineluftwaffe am 12. April einen Angriff auf Flugplätze von Port Moresby auf Neu-Guinea. Ein feindlicher Transporter wurde versenkt, 28 Flugzeuge in Luftkämpfen abgeschossen und einige weitere am Boden zerstört. Durch Bombenabwurf wurden militärische Anlagen des Feindes schwer beschädigt. Fünf japanische Flieger stürzten sich auf militärische Objekte des Feindes.

Kampf in der blühenden Wüstensteppe

Deutsche Truppen im Ringen mit nordamerikanischem Masseneinsatz

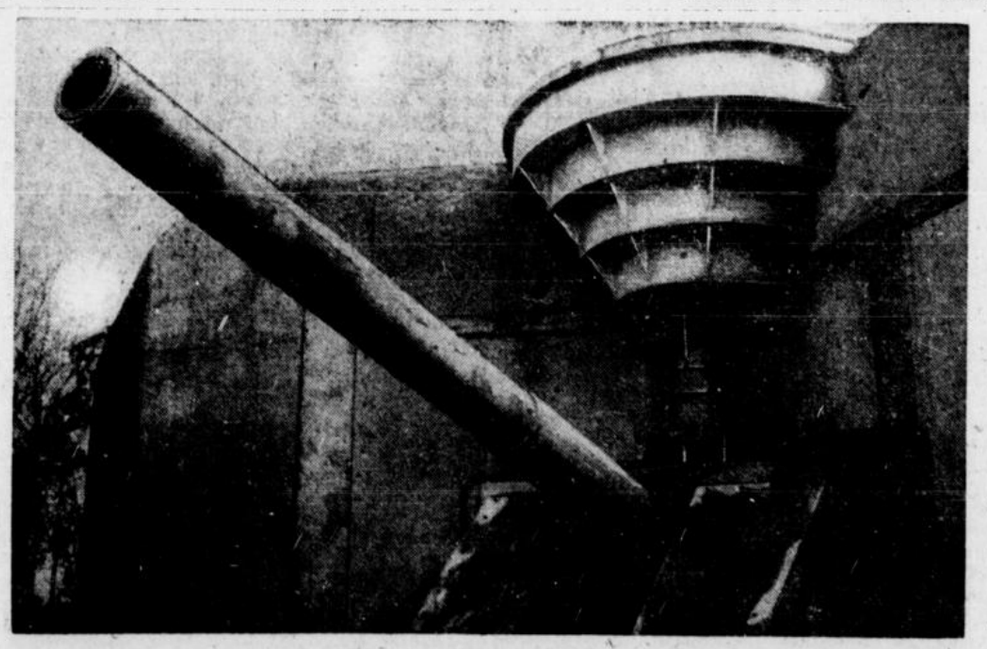
PK. In dem breiten Tal zwischen den langen Bergketten Südtunesiens, über Salzsümpfe hinweg, blühen jetzt im April in großen weiten Flächen gelbe Margueriten. Abwechselnd mit weißen, kleinen Blütenfeldern, dann wieder blauen und violetten und schließlich großen Stücken mit rotem Mohn. Jetzt nach der Regenzeit blüht die Wüstensteppe. Aber selbst in dieser Blütenpracht hat sie ihre Eigenart bewahrt, indem sie nicht die Blumen wie zumeist in Europa zu einem bunten Teppich zusammenmischt, sondern sie als große farbige Felder getrennt voneinander absetzt. Es ist eine farbige Eintönigkeit.

Während an dem klarblauen und mit weißen Kumuluswolken betupften Himmel die Lerchen singend emporsteigen und die Schwalben pfeilschnell und zwitschernd vorüberfliegen, hallen die dumpfen Aufschläge der Bomben amerikanischer Kampfflieger und Jagdbomber und das dumpfe Gewummer eines nicht abreißenden Artilleriefeuers durch das Tal. Eben werfen Ju 88-Einheiten ihre Bomben ab, und unsere Soldaten verfolgen an den Rauchpilzen genau die Wirksamkeit des deutschen Angriffs. Es ist ein schreiender Gegensatz zwischen der Natur, die alles, was sie hier in der Wüstensteppe an Schönheit hat, dem Menschen zeigen will, und dem Zerstörungswillen, mit dem hier nordamerikanische Truppen von einem anderen Kontinent herübergekommen sind, der, vom Judentum verhetzt, anmaßend wie ein Parvenu gegen das kulturschöpferische Europa auftritt.

Schon seit Tagen drücken die nordamerikanischen Truppenkontingente mit großen Massen gegen die deutschen Ausweichstellungen. Die Einheiten deutscher Panzerdivisionen und Flakbatterien haben den Amerikanern Verluste beigebracht, die ihren Angriffswillen geschwächt haben. Von einem Masseneinsatz amerikanischer Artillerie und Kampfflieger läßt sich der deutsche Soldat nicht in seiner Verteidigungskraft erschüttern. Gewiß bringt der Bewegungskrieg in Afrika viele Unannehmlichkeiten für den deutschen Landser. Den dauernden Stellungswechsel, den er machen muß, nachdem er sich gerade seinen Splitterschutz für die Nacht geschaufelt hat, erträgt er mit trockenem Humor, ebenso den fast erstickenden Mehlstaub der ausgeglühten und zerfahrenen Pisten bei den Verlegungen. Wenn dann abends die Fahrzeuge die Schnauze ihrer Motoren sicher in den Splittergraben stecken, als wollten sie sich in die Erde hineinwühlen, wenn dann zusätzlich zu der reichlichen Verpflegung, die der deutsche Nachschub immer wieder heranschafft, die von den Arabern gekauften Eier gekocht oder auch gleich roh mit Zitrone und Zucker verzehrt werden, wenn in den Zelten und Wohnwagen oder in den mit einer Zeltbahn überdeckten Splitterschutzlöchern die Kerzen und Hindenburglichter aufflammen, dann werden in den Gesprächen und auch oft in den Liedern zur Mundharmonika oder in den mit Bleistift auf Kisten und Knien geschriebenen Briefen die unsichtbaren Brücken von der Tunisfront zur Heimat geschlagen.

Die gelben Margueriten und die roten Mohnblumensträuße, die jetzt oft in die Gewehrständer der Fahrzeuge geklemmt sind oder in den leeren Konservenbüchsen auf den Gefechtsständen stehen, zeigen, daß unsere Soldaten trotz aller Strapazen sich ein offenes Herz für die Schönheit der Natur bewahrt haben.

Kriegsberichter Gerhard Linke.



Gewaltige Wehranlagen schützen Europa

In ununterbrochener Folge ziehen sich an der Atlantikküste die von den Männern der Organisation Todt in rastloser Arbeit geschaffenen Befestigungsanlagen und Verteidigungswerke entlang und machen sie zu einer für jeden Feind unangreifbaren Festung. Unser Bild zeigt eine der zahlreichen Fernkampfbatterien am Atlantikwall, über den wir an einer anderen Stelle dieser Ausgabe ausführlich berichten.

OT.-Kriegsberichter Maier (Sch)

Die europäische Idee

Auch nach der letzten Begegnung des Führers mit dem Duce, der siebenten während des Krieges, ist das Echo der Besprechungen in allen Himmelsgegenden groß. Die Gegner verlegen sich auf das altgewohnte Rätselraten und versteigen sich zu den kühnsten Kombinationen — ein Vernügen, das wir ihnen um so lieber gönnen, als noch jedesmal nach solchen Zusammenkünften die Tatsachen eine sehr beredte Sprache geführt haben. Es wird diesmal nicht anders sein — dafür spricht schon die Begleitung, in der sich die beiden befreundeten Staatsmänner befanden. Sie umfaßte nicht nur die Leiter der beiden auswärtigen Aemter, sondern auch die Spitzen der sachverständigen militärischen Führung, auf deutscher Seite sogar die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtteile. Im übrigen bedarf es keiner mehr oder weniger scharfsinnigen Kombinationen; der amtliche Bericht über die Zusammenkunft gibt in einem unmißverständlichen Satz bekannt, daß „in umfassenden Besprechungen sowohl die allgemeine politische Lage als auch alle Fragen der gemeinsamen Kriegführung" behandelt worden sind, und daß „über die auf allen Gebieten zu treffenden Maßnahmen völlige Uebereinstimmung erzielt" worden ist. Dem Einsichtigen wird das genügen — zumal die amtliche Mitteilung hinzufügt, daß Führer und Duce „ihrer und ihrer Völker harte Entschlossenheit" erneut Ausdruck gaben, „den Krieg durch den totalen Einsatz aller Kräfte bis zum endgültigen Sieg und bis zur völligen Beseitigung jeder zukünftigen Gefahr, die dem europäischen-afrikanischen Raum von Westen und Osten droht, zu führen". Angesichts dieser völlig klaren Bestätigung der Wege und Ziele, die von Anfang an die gemeinsame Marschroute der Achsen-Mächte bestimmten, dürfte für geschäftige Spekulationen nicht mehr der geringste Raum bleiben.

*

Die amtliche Mitteilung enthält aber auch einen wichtigen Absatz, der das politische Programm der zur Verteidigung Europas im Kampf stehenden Völker noch einmal klarstellt. Er lautet: „Die gemeinsamen Ziele, die die Achsenmächte zur Verteidigung der europäischen Zivilisation und für die Rechte der Nationen auf freie Entwicklung und Zusammenarbeit verfolgen, wurden aufs neue bekräftigt. Der Sieg der im Dreierpakt verbündeten Nationen soll Europa einen Frieden sichern, der die Zusammenarbeit aller Völker auf der Grundlage ihrer gemeinsamen Interessen gewährleistet und eine gerechte Verteilung der wirtschaftlichen Güter der Welt herbeiführt." Diesem Absatz kommt im gegenwärtigen Zeitpunkt erhöhte Bedeutung zu. Denn hier wird erneut die Frage nach dem europäischen Schicksal beantwortet. Wir sind Wochen und Monate hindurch Zeugen der Auseinandersetzungen unserer Gegner gewesen, die dasselbe Thema zum Gegenstand hatten — und aus denen nur ein Negativum ganz klar hervortrat, nämlich die Absicht, dieses Europa skrupellos der Vernichtung durch den Bolschewismus preiszugeben. Man vernahm aus London wie aus Washington immer wieder die vorbehaltlose Versicherung, die Sowjetunion sei „in Anbetracht ihrer Kriegsanstrengungen" befugt, mit diesem Europa nach Gutdünken zu verfahren; das sei man der Rücksicht auf ihre „Sicherheit" schuldig — und wo die Grenzen dieser „Sicherheit" lägen, habe Moskau zu bestimmen und sonst niemand. Es war zwar peinlich, in diesem Zusammen zugeben zu müssen, daß dieser europäische Erdteil ja nicht nur aus Deutschland, Italien und seinen Verbündeten bestehe, sondern eine große Zahl anderer Staaten umfasse — darunter auch solche, zu deren Schutz man angeblich in den Krieg gezogen war; aber das alles warf man kurzerhand über Bord, um den bolschewistischen „Verbündeten", der sich über die „umfassende Unterstützung" durch die vereinigten Plutokraten längst seine eigenen Gedanken machte, nicht noch mehr zu reizen. Die Emigranten, die an ihre „wohlerworbenen Rechte" erinnern und sich gegen diese „beste Lösung" der europäischen Probleme verwahren wollten, bekamen derb eins auf den Mund.

*

Diese Bekenntnisse schöner Plutokraten-Seelen waren eine einzige Bankrott-Erklärung. Wo blieb denn die Verantwortung für jene abendländische Gesittung, die man Jahr und Tag als beste Bestätigung der eigenen politischen Ideen und Ziele so hoch gepriesen hatte? Von der ganzen Herrlichkeit blieb nicht mehr übrig als ein Aschenhäufchen, an dem sich kein Europäer auch nur die Hände wärmen konnte. Wenn es darum ging, zu vernichten und zu zerstören, dann war man bei der Hand! Eben hat ja noch der Leib-Agitator Stalins, der Jude Ilja Ehrenburg, ein Bild des „Trusts zur Zerstörung" dieses Europa entworfen, dessen Tätigkeit nach der Schilderung dieses kranken jüdischen Gehirns einfach in einem millionenfachen Mord bestehen soll, bei dem alle europäischen Städte, Paris und Kopenhagen genau so wie Berlin und Rom, von der Erde verschwinden und auch der letzte ihrer Bewohner ins Jenseits befördert werden soll. Dieser Bestialität wollen die Menschheitsbeglücker in London und Washington freie Hand lassen. Wenn es nach ihrem Willen ginge, dann wäre der Kirchhof „Frieden" der einzige, den ganz Europa zu erwarten hätte. So haben sie sich allmählich — nicht gewandelt, sondern enthüllt. Denn wir kennen ihre Methoden ja aus der Geschichte gut genug, um zu wissen, daß ihre Schönrederei, ihre Atlantik-Charta und ihre treuherzigen Versicherungen und Garantie-Verträge al-

Aushängeschild für geistig und politisch Minderbemittelte angefertigt wurden. In dreieinhalb Kriegsjahren sind diese Machwerke in Stücke gegangen — und wer nicht gerade ein politischer Analphabet ist, vermag ihre wahren Ziele heute schon aus ihren Werten — um von den Taten zu schweigen — ohne Mühe herauszulesen. Sie betrachten Europa als die Beute für die bolschewistischen Schlächter, die sie durch die Preisgabe dieses Erdteils von der übrigen Welt abzulenken hoffen. So stellen sie sich die Lösung der in diesem Riesenkampf zur Entscheidung stehenden Probleme vor.

*

Aber es wird nicht nach ihrem Willen gehen. Der Führer hat nicht umsonst jenem internationalen Judentum, das im Lager aller unserer Gegner die Feder führt, den Untergang in Europa vorausgesagt für den nun eingetretenen Fall, daß es ihm gelingen würde, noch einmal einen Weltkrieg zu entfesseln. Dieses Europa wird nicht zerstört, sondern nun erst gebaut werden. Die Völker, die zur Verteidigung seiner Zivilisation angetreten sind, straffen den Schritt und raffen die Kräfte zu einer totalen Anstrengung, die den Sieg verbürgt. „Man siegt nur durch eine Idee", hat der Führer einmal gesagt. Wo wäre eine solche Idee bei unseren Feinden? Ist es etwa eine „Idee", dieses Europa der bolschewistischen Bestie zu überantworten? — Die Völker aber, deren Führer nun abermals in ernsten Kriegstagen gemeinsam Rats gepflogen haben, verfügen über eine wahrhaft europäische Idee. Verteidigung unserer Zivilisation, freie Entwicklung und Zusammenarbeit der Nationen dieses Erdteils auf Grund ihrer gemeinsamen Interessen zu einer gerechten Verteilung der wirtschaftlichen Güter der Welt: es sind nur wenige Sätze, aber sie bilden ein Programm, an dem nicht zu drehen und zu deuteln ist. Man zeige uns, was ihm unsere Feinde entgegenzusetzen haben! Diese europäische Idee aber ist eine wesentliche Bürgschaft unseres Sieges, wie hart und lang auch der Weg noch sein mag, der zu ihm führt. Wir geborchen dem Gesetz, nach dem wir angetreten: seit es Geschichte gibt, haben noch immer die Völker, die das von sich sagen konnten, das Feld behauptet und die Tore zu einer neuen Epoche aufgestoßen. Es wird diesmal nicht anders sein.

Hans Chr. Meyer.

„Kampf um ein Europa der Europäer"

Die europäische Presse
im Banne der Besprechungen des Führers mit dem Duce

Rom, 13. April. Die Zusammenkunft Hitler-Mussolini beherrscht auch am Dienstag vollkommen die römische Morgenpresse. „Popolo di Roma" schreibt, wenn es in der Verlautbarung heiße, daß die Achsenmächte alle ihre Kräfte einsetzen, um ihre Beschlüsse in die Tat umzusetzen, so könne der Feind davon überzeugt sein, daß diese Kräfte gewaltig seien, da es sich um die des gesamten europäischen Kontinents handele.

Mailand, 13. April. Ein Gefühl tiefen und aufrichtigen Vertrauens geht, wie „Popolo d'Italia" unterstreicht, von dem Communiqué der neuen Begegnung aus, die nach eingehender Prüfung aller Elemente den felsenfesten Willen erbrachte, den Krieg unter totalitärem Einsatz der gewaltigen Hilfsquellen, über die die Achse verfügt, bis zum Endsieg durchzuführen. Die Gewißheit des Sieges entspringt der Kenntnis ihrer Werte und Fähigkeiten. Das Kriegspotential wachse von Stunde zu Stunde. Gleichzeitig vernichten überaus gefährliche Angriffswaffen die Widerstandsfähigkeit der Angelsachsen durch den auf allen Meeren unerbittlich geführten U-Boot-Krieg. Diese Tatsachen, sowie andere, die allerdings militärisches Geheimnis seien, bildeten die eiserne Grundlage des ruhigen Vertrauens, das die Taten und die Siegesgewißheit der Führer der Achse und der Dreierpaktmächte beseelen.

Bukarest, 13. April. „Timpul" schreibt: Die Begegnung zwischen dem Führer und dem Duce schafft neue Grundlagen und neue Hoffnungen auf den gemeinsamen Sieg Europas in seinem Kampf um eine geistige und materielle Erneuerung. „Viatza" hebt die geschichtliche Bedeutung des von Deutschland und Italien und den verbündeten Völkern geführten Krieges für die Zukunft des Kontinents hervor. Die Begegnung zwischen dem Führer und dem Duce habe ihren eisernen Willen zum Ausdruck gebracht, für die Freiheit des Lebens ihrer Völker und damit gleichzeitig für die Freiheit Europas zu kämpfen. Darum werden die Achsenmächte und ihre Verbündeten den Kampf so lange weiterführen, wie Europa vom Bolschewismus oder von den Hegemoniebestrebungen des plutokratischen Imperialismus im Westen bedroht sei. In diesem Sinn bedeute dieser Kampf den Kampf um ein Europa der Europäer und damit um das Lebensrecht jedes einzelnen Volkes. Die Einheit des Kontinents unter der sicheren Führung der Achse und die Mobilisierung aller Kräfte für den Sieg ist der Leitgedanke der Stellungnahme des Arbeiterblattes „Poporul". Ganz Europa habe heute den Weg des Kampfes und der Arbeit für seine Zukunft beschritten, mit der Waffe, mit dem Spaten und mit dem Hammer. Der Bolschewismus im Osten, die angelsächsischen Plutokraten im Westen seien als der gemeinsame Feind von allen erkannt worden. Nie sei ein Kriegsziel klarer zum Ausdruck gebracht worden.

Budapest, 13. April. „Pester Lloyd" weist in seinem Leitartikel darauf hin, daß die Besprechungen über die eigentlichen militärischen Fragen hinaus sich auch auf die gemeinsamen Ziele bezogen, die sich auf die Verteidigung der europäischen Zivilisation und auf die Wahrung der Rechte der Nationen auf freie Entwicklung und Zusammenarbeit richten. „Die neue Verkündigung dieser Grundsätze", so heißt es abschließend, „in der gegenwärtigen Phase des großen Ringens, hat eine hohe grundsätzliche Bedeutung, die auch jenseits der Grenzen Deutschlands und Italiens begriffen wird. Die Völker, die sich an die Seite dieser Mächte gestellt haben, um eine gerechte Ordnung, ein fruchtbares Zusammenleben der befriedigten europäischen Völker zu verwirklichen und ihre Zivilisation vor der bolschewistischen Gefahr verteidigen zu helfen, nehmen die im Endergebnis der Begegnung Hitler-Mussolini verkündeten Prinzipien in diesem Geiste als europäische Grundsätze aus."

Madrid, 13. April. „Nicht die Demokratien oder der Bolschewismus, sondern die totalitären Staaten sind es, die unserem Jahrhundert den Stempel aufdrücken werden", schreibt „Informaciones" und fährt fort: „Die Siegermächte von 1918 haben ihre Unfähigkeit reichlich bewiesen. Anstatt der „Freiheit der Meere" haben sie die schwachen Nationen unter ihre Knute gezwungen und auf einen bedauerlich tiefen Lebensstandard herabgedrückt. Anstatt der von ihnen angekündigten „freien Wirtschaft" haben sie in der Welt einen Ueberkapitalismus, soziales Elend, bolschewistische Gefahr und jüdischen Einfluß gebracht." „Alcazar" schreibt zu dem gleichen Thema: „Nicht nur der Wille zum Sieg ist das Kennzeichen der Unterredung Hitler-Mussolini, sondern die Besprechungen haben gezeigt, daß die Dreierpaktmächte auch über die materiellen und moralischen Voraussetzungen verfügen, um den totalen Sieg zu erringen."

General Franco hat am Montagabend Madrid zu einer Reise durch Nordwestspanien verlassen. Auf der Reise, die etwa fünf Tage dauert, wird er eine Reihe größerer Bauten und Anlagen einweihen. In La Coruna, Santiago de Compostela und anderen Orten sind große Kundgebungen und Paraden vorgesehen.

Vichy, 13. April. Die Agentur OFI schreibt u. a.: Man könne den Unterschied zwischen den von den Achsenmächten gemachten Erklärungen und denen aus dem angelsächsischen Lager nicht übersehen. England erstrebe die Neuordnung Europas unter seiner Vorherrschaft, während Amerika und die Sowjets die gleichen Ziele verfolgten. Besonders aber die sowjetischen Ansprüche beunruhigen in starkem Maße die kleinen Nationen. Von Frankreich werde dabei überhaupt nicht mehr gesprochen. In einer Zeit, in der die Angelsachsen aus einer allgemeinen Verwirrung heraus ein Uebereinkommen mit den Sowjets suchten, da die amerikanische Presse feststellen müsse, daß Stalin nie eine Zusammenarbeit mit seinen Verbündeten zugesagt habe, in einer solchen Zeit dringe für Frankreich und die anderen europäischen Völker die Erkenntnis durch, daß die klare Vorstellung und eindeutige Lehre über die Zukunft Europas von den Achsenmächten vertreten werde.

„Trust für die Zerstörung Europas"

Sadistische Wunschträume des Leibjournalisten Stalins

Oslo, 12. April. Die Zeitung „Aftenposten" veröffentlicht Auszüge aus einem Buch, das Stalins Leibjournalist, der Jude Ilja Ehrenburg, unter dem Titel „Trust für die Zerstörung Europas" in England und Nordamerika herausgegeben hat. Der Hetzjude entwirft darin Pläne zur völligen Vernichtung ganz Europas.

Ganz Europa soll Ehrenburg zufolge eine einzige Wüste werden. Berlin, Wien, Paris, Stockholm und Rom sollen in Schutt und Asche gelegt werden. „Europa muß verschwinden", sagt Ehrenburg und beschreibt dann den erhofften bolschewistischen Sturm auf Berlin folgendermaßen: „Zehn Meter hohe Panzer wälzen unbarmherzig Berlin nieder und zermalmen Häuser, Männer, Frauen und Kinder."

Ueber das Zerstörungswerk in Europa erklärte der Jude: „In Kopenhagen gibt es keinen Ueberlebenden. In Stockholm wird es so still wie im Paradies. Während die Gaswolken sich auf Paris senken, flieht die Bevölkerung in die Untergrundbahn. Aber alles umsonst! Der Bolschewismus schlägt zu. Paris und ganz Frankreich krepieren."

Zum Schluß schreibt Ehrenburg: „Ein Jahr genügt, um den Kontinent mit seinen 350 Millionen Menschen zu vernichten. Die Reste der europäischen Völker — die unseren Tanks, unserem Gas (!) und unseren Flammenwerfern entkommen sind — und nicht nur die Deutschen, werden nach Sibirien geschickt als Sklaven in den Bergwerken.

Aus diesen Ausführungen des Juden Ehrenburg spricht ein abgrundtiefer Haß gegen alle Kultur Europas, zu dem eben nur ein Jude fähig ist. Allerdings hat der Bolschewismus seine Rechnung ohne die deutsche Wehrmacht und die seiner Verbündeten gemacht. Sie werden in einer gemeinsamen, noch nicht dagewesenen Kraftanstrengung diese sadistischen Pläne der jüdisch-bolschewistischen Sippschaft zunichte machen.

Waffenbrüderschaft gegen den Weltfeind

25-Jahrfeier der Finnisch-Deutschen Gesellschaft

Helsinki, 13. April. Die Finnisch-Deutsche Gesellschaft in Helsinki gab am Montagabend zu ihrem 25jährigen Bestehen und dem 25. Jahrestag der Befreiung Helsinkis durch das deutsche Hilfskorps unter Graf von der Goltz im Anschluß an den Festakt in der Universität einen großen Empfang, zu dem etwa 300 führende Persönlichkeiten erschienen waren, unter ihnen Ministerpräsident Linkomiß, Außenminister Ramsay, Finanzminister Tanner, Reichsminister Graf Schwerin von Krosigk, der deutsche Gesandte von Blücher, der Kommandeur des deutschen Verbindungsstabes und mehrere andere finnische und deutsche hohe Militärs.

Der stellvertretende Vorsitzer der Deutsch-Finnischen Gesellschaft in Berlin, Gesandter von Grundherr, überbrachte die in herzlichen Worten gehaltenen Grüße der deutschen Schwestervereinigung und die persönlichen Grüße des am Erscheinen verhinderten Grafen von der Goltz. In den Ansprachen des Vorsitzers, Professors Puole, des finnischen Ministerpräsidenten, des deutschen Gesandten und des Rektors der Universität wurde besonders der von Erfolg gekrönten Tätigkeit der Finnisch-Deutschen Gesellschaft zur Ausgestaltung und Vertiefung der Freundschaft zwischen beiden Völkern gedacht, die jetzt wie 1918 durch die Waffenbrüderschaft gegen den Weltfeind besiegelt wird.

Englands ständig wachsende Verschuldung

Von unserer Berliner Schriftleitung

Der englische Schatzkanzler, also der Finanzminister, hat einen umfangreichen Strauß neuer Steuern angekündigt und dabei eine sehr wesentliche Feststellung gemacht. Er hat mitgeteilt, daß die täglichen Kriegsausgaben Englands, die 1940 fünf Millionen Pfund täglich betrugen, heute auf 15 Millionen Pfund täglich, also auf das Dreifache, gestiegen sind. In diesem Zusammenhang hat er unterstrichen, daß eine solch hohe Verschuldung „die Nachkriegslage Englands auf das schwerste belasten wird". Nehmen wir einmal an, daß es bei einer täglichen Kriegsausgabe von 15 Millionen in England bleiben würde: das ergäben im Monat 450 Millionen, im Jahr 5460 Millionen Pfund oder etwa 60 Milliarden RM. Eine solche Verschuldung trifft ein England, das bisher schon die Gesamtschulden aus der bisherigen Kriegszeit zu tragen, wichtigste und ergiebigste Rohstoffgebiete im pazifischen Raum verloren hat und mit dem Außenhandel nicht nur unter der direkten Einwirkung des Krieges, sondern auch unter dem rücksichtslosen Zugriff der Amerikaner auf einen Bruchteil seines früheren Welthandels zusammengeschrumpft ist.

Aus allen diesen Gründen haben in letzter Zeit wiederholt englische Minister und Politiker dieselbe Befürchtung ausgesprochen wie jetzt der englische Finanzminister, daß nämlich England nach diesem Kriege infolge seiner fortschreitenden Verarmung in eine aussichtslose Lage geraten wird. England wird nach dem Kriege gezwungen sein, seinen Export auf das äußerste zu steigern, wenn es leben will. In großem Stil exportieren kann man aber nur dann, wenn man erstens über einen sicheren und reichen Zustrom von Rohstoffen verfügt und zweitens eine Industrie hat, die sich schnellstens umzustellen vermag. Der für einen hohen Export notwendige Zustrom von Rohstoffen kann nach dem Kriege nicht mehr erfolgen, weil der dazu nötige, sehr umfangreiche Schiffsraum dann noch viel mehr fehlen wird als heute, und weil dann noch mehr britische Gebiete und Handelsinteressen in die Hand der USA übergegangen sein werden. Und was die englische Industrie betrifft, so hat ja gerade der Beginn dieses Krieges gezeigt, daß sie eine ungewöhnlich lange Zeit zur Umstellung auf die Bedürfnisse des Krieges gebraucht hat.

Zu all diesen Momenten aber kommt die weitere Tatsache hinzu, daß ja das gegenwärtige Tempo der englischen Verschuldung mit täglich 15 Millionen Pfund Ausgaben nicht bestehen bleibt, sondern zum mindesten im bisherigen Ausmaß, wahrscheinlich aber noch schneller, weiter steigt. Wie sich England unter diesen Umständen nach dem Kriege beispielsweise noch gegenüber dem politischen und wirtschaftlichen Imperialismus der USA auch nur soweit durchsetzen will, daß es überhaupt exportieren kann, ist nach den oben zitierten Eingeständnissen des englischen Finanzministers nicht mehr ersichtlich.

R . . e

USA-Schiffssklaven

WB. **Berlin**, 13. April. Die amerikanische Regierung hat sich vom Kongreß das Recht geben lassen, Besatzungen fremder Schiffe, die ihren Platz verlassen, zu zwingen, auf Schiffen, die für amerikanische Rechnung fahren, Dienst zu tun. In den letzten Monaten haben Zehntausende nichtamerikanischer Seeleute aus Furcht vor den deutschen U-Booten ihre Schiffe verlassen. Wie hoch die Zahl der Amerikaner ist, die diesem Beispiel gefolgt ist, wird nicht verraten. Die Washingtoner Regierung hat jedenfalls nunmehr das Recht, ausländische Matrosen einfach an die Kapitäne derjenigen Schiffe zu verkaufen, die in den Diensten der Vereinigten Staaten stehen. Damit ist ein regelrechter Sklavenhandel, der in grellem Gegensatz zu der lügenhaften Atlantik-Urkunde steht, die jedem „Freiheit von Not und Angst" verspricht. Für die Seeleute gilt weder die persönliche Freiheit etwas noch die versprochene „Freiheit von Angst und Furcht". Man weiß ganz genau, daß die meisten dieser Handelsschiffsmatrosen auf ihren Reisen eines Tages ums Leben kommen. Aber das interessiert die Herrschaften in Washington nicht — sie lassen sich das „Recht" geben, Seeleute wider ihren Willen auf die in die Atlantik-Schlacht fahrenden Frachter zu schicken. Eine ausgezeichnete Illustration der großen Worte des Erzlügners Roosevelt . . .

24,5 Milliarden Dollar für die USA-Flotte. Roosevelt hat, wie der USA-Nachrichtendienst meldet, den Kongreß um einen neuen Kredit für die USA-Flotte im Betrag von 24,5 Milliarden Dollar ersucht. Dieser Betrag, so wird erklärt, stelle die bisher größte Kreditanforderung dar.

Jahrgang 1925 rückt in die NSDAP ein

Strenge Auslese-Bedingungen

Berlin, 13. April. Der Wunsch vieler Volksgenossen, namentlich aber unserer heranwachsenden Jugend, in die Partei aufgenommen zu werden, war wohl zu keiner Zeit stärker als jetzt im Kriege. Von Jahr zu Jahr erhöht sich die Zahl der Anträge um Aufnahme. Aus allen Teilen des Reiches, vor allem aber aus der kämpfenden Front, laufen immer wieder Anfragen und Gesuche um Aufnahme in die NSDAP. bei den verschiedensten Dienststellen der Partei ein. Unter ihnen sind Briefe aufrechter Männer, die ehrlichen Herzens bekennen, bis zum Beginn des Ostfeldzuges den Absprung von kommunistischen oder anderen politischen Lehren nicht gefunden zu haben. Erst das Erlebnis im Osten, die persönliche Berührung mit dem „Paradies" habe ihnen das Gesicht des Kommunismus gezeigt. Diese Briefe sind wahre Dokumente der Zeit. Bis zum siegreichen Ende des Krieges kann all diesen Gesuchen und Bittschriften im Hinblick auf die Tatsache, daß während des Wehrdienstes die Mitgliedschaft zur Partei ruht, nicht entsprochen werden. Es ist deshalb ein Gebot selbstverständlicher Gerechtigkeit, daß bis zu diesem Zeitpunkt auch für jeden Aufnahmebewerber in der Heimat die Aufnahme gesperrt ist. Die Bewerber in der Heimat haben ausreichend Gelegenheit, ihre Gesinnung durch aktiven Einsatz in den Gliederungen und den angeschlossenen Verbänden für Aufgaben des Krieges zu beweisen.

Ausgenommen sind lediglich die Angehörigen des letzten Jahrganges der Hitler-Jugend. Für sie besteht die Möglichkeit der Aufnahme, allerdings nur dann, wenn sie die strengen Auslesebedingungen der NSDAP. füllen: Selbstlose Opfer- und Einsatzbereitschaft, kämpferischer Mut, beispielhafte Entschluß- und Willenskraft, Kameradschaft, kurzum eine hervorstechende charakterliche und weltanschauliche Haltung sind allein entscheidend für ihre Aufnahme in die Partei. Herkunft, Stand oder Beruf sind dagegen vollkommen nebensächlich. Jugendlichen, die diesen Anforderungen jetzt noch nicht voll entsprechen können, ist eine zweite Möglichkeit geboten. Sie besteht in einer dreijährigen Bewährung bei den übrigen Gliederungen, wie SA., SS, NSKK. und NSFK.

In diesem Jahre geschieht die Aufnahme des Jahrganges 1925 am 20. April, dem Geburtstag des Führers. Die Feier selbst wird mit Rücksicht auf die Kriegserfordernisse am Sonntag, dem 18. April, in allen Ortsgruppen des Reiches durchgeführt.

Die Bedeutung der Betriebsstillegungen

Die Geschäfts-Substanz soll für spätere Zeit erhalten werden

Ueber das aktuelle Thema „Totaler Krieg und Wirtschaftsstruktur" macht Ministerialrat Dr. Peter Gast in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" Ausführungen, die von besonderem Interesse sind, weil der Verfasser des Aufsatzes in dem Ausschuß tätig ist, der die Stillegungsaktion im Bezirk des Reichsverteidigungskommissars der Reichshauptstadt durchführt. Dr. Gast schreibt u. a.:

„Es kann gar keine Rede davon sein, daß die Betriebsstillegungen und -zusammenlegungen dazu benutzt werden sollen, um die Struktur der Wirtschaft von Grund auf zu ändern. Der totale Krieg ist nicht dazu da, um auf kaltem Wege eine Aenderung der Wirtschaftsstruktur durchzuführen. Es wäre eine Versündigung an dem Geist, aus dem das ganze Volk sich zu den notwendigen Entbehrungen bereit erklärt hat, wenn man diese Bereitschaft für solche angeblichen Reformpläne mißbrauchen würde. Die durchführenden Stellen haben die wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe, darauf zu achten, daß sich derartige Tendenzen nicht einschleichen. Wenn dies geschehen würde, so wäre damit die totale Kriegführung in den Augen des Volkes diskreditiert. Es müßte das Vertrauen zur Führung erschüttern, wenn die Betroffenen zu der Ueberzeugung kämen, daß ihnen im Zeichen einer nationalen Pflichterfüllung, der zuliebe auch sie zu jedem Opfer bereit waren, nun heimlich der Hals abgedreht werden soll.

Auch sonstige Nebenzwecke dürfen nicht mit der totalen Kriegführung verbunden werden. Daß Konkurrenzrücksichten von vornherein ausscheiden und daß die Staatsführung, wenn sie solchen Fällen auf die Spur kommt, energisch durchgreift, ist klar. Von seiten der durchführenden Stellen, insbesondere aus der Organisation der Wirtschaft heraus, ist überall darauf geachtet worden, daß solche Fälle nicht vorkommen konnten. Aber auch andere Erwägungen dürfen nicht mit der totalen Kriegführung vermischt werden. Die Maßnahmen, die jetzt ergriffen werden, verfolgen nicht den Zweck, ungeeignete Elemente aus der deutschen Wirtschaft auszumerzen. Hierzu stehen dem nationalsozialistischen Staat andere Mittel zur Verfügung, und zwar solche, die derartige Elemente endgültig aus dem Beruf verschwinden lassen und nicht nur vorübergehend stillegen. Die Stillegung bedeutet ja die Erhaltung eines Anspruches auf Wiederbetätigung im alten Gewerbe für die Zukunft, und es wäre völlig widersinnig, wenn man unzuverlässige oder ungeeignete Elemente durch die Zahlung staatlicher Unterstützungen belohnen wollte. Alle derartigen Pläne müssen daher hierbei ausscheiden.

Im übrigen wäre es nicht nur unfair und unloyal, die Bereitschaft des deutschen Volkes zum totalen Krieg für eine solche „Flurbereinigung" nach doktrinären Gesichtspunkten zu mißbrauchen (wogegen sich auch Reichswirtschaftsminister Funk wiederholt mit Nachdruck gewandt hat), sondern es wäre ein schwerer staatspolitischer Fehler. Wir würden damit einen großen und wichtigen Teil unseres Volkes schwächen, der in einem gesunden Staatsorganismus unerläßlich ist, den Mittelstand. Gerade die Stillegungsaktion dient aber, richtig und sinngemäß angewendet, durchaus der Erhaltung des Mittelstandes: Diese These mag manchem, der den Dingen ferner steht, im ersten Augenblick überraschend erscheinen. Ihre Richtigkeit ergibt sich aber sogleich, wenn man sich klar macht, daß die Warenerzeugung auf allen nicht unbedingt kriegswichtigen Gebieten sehr stark zurückgegangen ist und jetzt völlig eingestellt wird. Dadurch tritt natürlich in den Geschäften der betreffenden Branchen ein starker Umsatzrückgang und allmählich ein völliger Geschäftsstillstand ein. Viele von den Geschäftsinhabern, die heute noch Bestände verkaufen, müßten auf die Dauer, da sie ihre laufenden Kosten nicht in dem gleichen Umfang senken können, unrentabel wirtschaften und schließlich bankerott werden. Um das zu verhindern, muß der Staat rechtzeitig eingreifen und durch die vorübergehende Stillegung die Substanz des Geschäftes für eine spätere Zeit gewissermaßen konservieren. Er sorgt also im Sinne des Parteiprogramms gerade durch diese Maßnahme für die Erhaltung des Mittelstandes."

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer, Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld. Fernruf 21701 Preisliste 9.

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Der Osterverkehr

Keine Urlaubsreisen und Familienheimfahrten

Die Anforderungen des totalen Krieges belasten die Deutsche Reichsbahn so sehr, daß es ihr nicht möglich ist, einen zusätzlichen Personenverkehr in der Osterzeit durchzuführen. Es muß daher von jedem verlangt werden, daß er alle vermeidbaren Reisen gerade in den Tagen unterläßt, in denen erfahrungsgemäß die Reichsbahn besonders stark belastet ist. Abgesehen von den sehr wenigen Fällen, in denen geschlossene Arbeiterurlaubertransporte von und nach dem Ausland durchgeführt werden, sind daher in der Zeit vom 21. bis 28. April keine Urlaubsreisen oder Familienheimfahrten anzutreten oder zu beenden.

Arbeiter, Angestellte und Betriebsführer, legt also Urlaub und Familienheimfahrt so, daß nicht gerade Reisen in der Osterzeit notwendig werden! Haltet die Reichsbahn an diesen Tagen für wichtigste Kriegs- und lebensnotwendige Transporte frei und helft auf diese Weise mit, den Einsatz der Deutschen Reichsbahn zugunsten des totalen Krieges zu erleichtern!

Photographieren beschränkt erlaubt

Der Reichsbeauftragte für Chemie hat sich veranlaßt gesehen, durch eine Durchführungsverordnung seine Anordnung vom 6. März 1943 wieder teilweise aufzuheben, indem jetzt das Photographieren sowie das gewerbsmäßige Entwickeln und Kopieren von Personenaufnahmen, die der Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen Front und Heimat dienen, grundsätzlich gestattet bleibt. Das Recht, Personenaufnahmen herstellen zu lassen, haben alle Angehörigen der Wehrmacht einschließlich der Waffen-SS und deren Familienangehörigen. Der Wehrmacht gleichgestellt sind die ihr unterstellten Verbände des Reichsarbeitsdienstes, der Organisation Todt und gleichgestellte Organisationen. Damit ist also für den ganz überwiegenden Teil des deutschen Volkes die Möglichkeit geschaffen, Personenaufnahmen anfertigen zu lassen. Es versteht sich, daß Aufnahmen von festlichen, sportlichen oder gesellschaftlichen Veranstaltungen hierbei ausgeschlossen bleiben mußten.

Eine weitere Ausnahme von dem Verbot vom 6. März 1943 betrifft das Verarbeiten der Filme, Platten und Papiere, die noch im Besitz von Verbrauchern sind. Es hatte keinen Sinn, dieses Material verkommen zu lassen, so daß sich der Reichsbeauftragte für Chemie entschloß, das gewerbsmäßige Entwickeln und Kopieren bis zum 30. Juni 1943 zu gestatten.

Die Altpapier-Sammlung

Wertvoller Rohstoff wird zu Neupapier

Der Kreisbeauftragte für Altmaterialerfassung teilt mit: Seit 1936 ergeht immer wieder von allen in Frage kommenden Stellen die Aufforderung an die Bevölkerung: „Sammelt Altpapier!" Der Wert dieses Rohstoffes ist seit dieser Zeit in immer höherem Maße erkannt worden. Die Wiedergewinnung von Neupapier aus Altpapier erspart den Einsatz anderer Rohstoffe. Das Wort: „Sammeln von Altpapier schont die deutschen Wälder" ist nur zu richtig.

Die immer wiederkehrende Aufforderung zum Sammeln hat im Volke Widerhall gefunden, wie die Tatsache beweist, daß trotz der kriegsbedingten Schwierigkeiten das Altpapieraufkommen in den letzten Jahren verhältnismäßig gleich geblieben ist. Dieses ist doppelt zu werten, weil ja immerhin eine Produktionseinschränkung von Neupapier Platz greifen mußte. Neben der Einsicht der Bevölkerung ist es den tatkräftigen Maßnahmen des Reichskommissars für Altmaterialverwertung zu danken, daß dieser wertvolle Rohstoff der papiererzeugenden Industrie in beachtlichem Umfang zur Verfügung gestellt werden konnte. Die seit längerer Zeit durchgeführte Schulsammlung kann als besonderer Erfolg gebucht werden.

Bisher hatte die Fülle des vorhandenen Papiers beim einzelnen Volksgenossen zu einer Unterschätzung seines Wertes geführt. Die Volksmeinung ist in einer vollen Wandlung begriffen. Der Wert des Papiers ist erkannt.

Je mehr Altpapier gesammelt wird, um so mehr Neupapier kann zur Verfügung gestellt werden.

Jeder Volksgenosse hat daher am normalen Aufkommen sowie am Ergebnis der bevorstehenden, durch die Partei eingeleiteten Sondersammlung das größte Interesse.

75 Jahre Witte & Co.

Ein Firmenjubiläum in Unterbarmen

Am morgigen Mittwoch, 14. April 1943, blickt die Firma Witte & Co., Oefen- und Metallwarenfabriken, Wuppertal-Unterbarmen, auf ein 75jähriges Bestehen zurück.

Der Gründer der Firma, Louis Witte, war Handwerksmeister des Holzdrechslerfaches. Mit Beginn der verfeinerten Walztechnik gründete er eine Fabrikation von Damen-Besatzknöpfen, Gürtelschließen, Spangen, Schnallen und Agraffen. Nach Ablauf einer glänzenden Fertigungszeit auf diesem Gebiete kamen schwierige Jahre, da die Mode neue Wege unter Verzicht auf die Ausstattungsgegenstände ging. Er wandte sich deshalb der Herstellung von Kleinmetallwaren zu, die in der Schuh-, Leder- und Papierwarenindustrie Absatz fanden. Später wurde die Fabrikation auf weitere wichtige Gebiete ausgedehnt, so daß die Firma im In- und Auslande einen anerkannten Ruf erreichte. Heute bewältigt das Werk ein umfangreiches Fabrikationsprogramm und kann auf Grund seiner neuzeitlichen technischen Einrichtungen sowie seiner guten kaufmännischen Leitung allen Anforderungen gerecht werden. Die Firma versammelt am morgigen Jubiläumstag ihre Freunde und Gefolgsleute zu einer kurzen Feierstunde.

Der Luftschutz

braucht dringend den Fernsprecher nach Luftangriffen. Darum führe Du dann keine Privatgespräche!

Bergischer Geschichtsverein unter neuer Leitung

Kreisleiter Straßweg übernahm den Vorsitz

Dem Gedenken D. Dr. de Weerths

Der Bergische Geschichtsverein hatte für Montagnachmittag im Vortragssaal der Stadtbücherei W.-Elberfeld eine Hauptversammlung anberaumt; ihr kam besondere Bedeutung zu, galt es doch, nach dem Anfang Februar erfolgten Hinscheiden D Dr. Wilhelm de Weerths das Amt eines Hauptvorsitzenden neu zu besetzen. Der Versammlung wohnten mit dem Kreisleiter Straßweg, Oberbürgermeister Gebauer und Kulturdezernent Oberverwaltungsrat Mühlhausen von der Wuppertaler Stadtverwaltung auch Familienangehörige des Verewigten bei.

Dem geschäftlichen Teil ging eine Gedenkstunde voraus, in der Dr. Edmund Strutz, der stellvertretende Hauptvorsitzende, in weit ausholenden Darlegungen ein Lebensbild Dr. de Weerths entwarf, unter besonderer Berücksichtigung der ausgedehnten Schaffensfreudigkeit des Verstorbenen in der Wuppertaler Wirtschaft, seines selbstlosen Dienstes an der Allgemeinheit, vor allem aber seines überaus verdienstvollen Waltens und Wirkens in mehr als 50jähriger Mitgliedschaft, bei 26jähriger unermüdlicher Arbeit als Vorsitzender des Bergischen Geschichtsvereins. So erstand aus dem warmherzigen Nachruf von Dr. Strutz, der dem Dahingeschiedenen in langen Jahren als Freund und Mitarbeiter im BGV. sehr nahegestanden hat, ein eindrucksvolles Bild von der charaktervollen Persönlichkeit des Menschen de Weerth und seinem gewaltigen Lebenswerk in der Heimatforschung, das zum Nutzen aller, die den gleichen Idealen dienen, unvergänglichen Wert behalten wird. Für alle Mitglieder aber wird es höchste Verpflichtung sein, das Banner des Bergischen Geschichtsvereins im Sinne dieses echten Sohnes der bergischen Heimat weiterzutragen.

Die Geschicke des Bergischen Geschichtsvereins nun in neue Hände zu legen, war die nächstliegende Aufgabe;

sie fand ihre Lösung in der Bereitwilligkeit des Kreisleiters Straßweg, den Vorsitz zu übernehmen.

Er dankte für das ihm einstimmig entgegengebrachte und durch lebhaften Beifall bekundete Vertrauen und betonte, daß es ihm besonders lieb sei, diese Arbeit mit der des von ihm ebenfalls geführten Schloßbauvereins Burg verbinden und fruchtbar gestalten zu können. Führen und Schaffen sei zweierlei. Führen, das heiße die Männer herbeizuholen, die arbeiten können und wollen. Notwendig sei es, bei allem Schaffen und Forschen auch ein Verhältnis zu finden zu der Zeit, in die wir gestellt sind. Es habe bisher noch die letzte und tiefste Verbindung mit dem Nationalsozialismus gefehlt, sie herzustellen möge die vornehmste Aufgabe sein. Wuppertal habe in allem, was in den Bereich des Bergischen Geschichtsvereins gehört, fleißig gearbeitet, aber diese Arbeit dürfe nun nicht verstauben, deshalb müsse das Werk verlebendigt werden und seine sinngemäße Anwendung finden. Wie das zu geschehen hat, entwickelte der Kreisleiter in seinen weiteren Ausführungen, wie er sich auch sonst noch mit manchen Problemen befaßte, mit denen sich der BGV. zu beschäftigen hat, um auch seinerseits das bergische Heimat- und Gemeinschaftsgefühl über Grenzen hinweg, die aus politischen, wirtschaftlichen oder anderen Erwägungen heraus gezogen worden sind, zu vertiefen. Abschließend bestätigte der Kreisleiter den bisherigen Vorstand unter seiner Führung und erbat sich auch von Oberbürgermeister Gebauer vertrauens- und verständnisvolle Unterstützung.

Die Erledigung vereinsinterner Angelegenheiten wie Rechnungsablage usw., ferner die Entgegennahme von Berichten der einzelnen Abteilungsführer und des Hauptvereins über die im abgelaufenen Jahr geleistete Arbeit füllten die anregend verlaufene Versammlung weiter aus.

Spitzenleistungen der Hochartistik

Marianos Luftsensationen im Stadion

Gewiß — die äußeren Voraussetzungen für die große Schau der Hochartistik im Wuppertaler Stadion hätten etwas besser sein können, trotzdem hatten unsere öffentlichen Verkehrseinrichtungen am Samstag und mehr noch am Sonntag in den ersten Nachmittagstunden ein recht ordentliches „Stoßgeschäft" zu bewältigen. Und was auf Schusters Rappen aus der Stadt über den Kiesberg anrückte, machte auch noch eine kleine Völkerwanderung aus. Und welcher Pappt — oder in dringlicher Abwesenheit desselben —, welche Mutti hätte denn auch ihren Kindern, insonderheit den immer kribbeligen Jungen, die Freude nicht gönnen wollen, dem Sensationsschauspiel der Mariano-Truppe mit jener Aufgeschlossenheit, deren junge Herzen fähig sind, zu folgen. So war denn an beiden Tagen das äußere Bild im ganzen noch recht freundlich, und auch dem Kriegs-Winterhilfswerk wurde ein guter Dienst getan.

Es ging schon, wie man so sagt, „hoch her" im Stadion. Die Artisten haben sich in der Tat ein höhenluftiges Arbeitsfeld gewählt, und was sie an den himmelansteigenden Geräten an Leistungen vollbringen, darf man schon ohne Uebertreibung als verwegen und oft tollkühn bezeichnen. Diese fast spielerische Sicherheit der Bewegungen, die akrobatischen Evolutionen, der Kopfstand, das Blindlaufen, der Pyramidenbau und die vielen anderen Einzel- und Gemeinschafts-Uebungen — alles auf dem schmalen Pfade des 25 Meter hohen Turmseiles, wecken schon Staunen und Bewunderung. Und es wurde radgefahren, auch ein „Steiger", wie die Radsportler das Fahren auf dem Hinterrade eines Zweirades nennen, mit Erfolg versucht, und der Henry Steymachte gar eine „Zuverlässigkeitsfahrt" auf der laut knatternden „Nuckelpinne". Wie gesagt — es konnte sich sehen lassen, was die Birkeneders und Niewars und wie sie sonst noch heißen mögen, zeigten, und die kleine Ursula, ein Barmer Mädel, hatte Mut genug, sich über den tiefen Abgrund hinwegtragen zu lassen.

Eine tolle Sache: Martini Mariano, der Mann, der auf der 20 Meter hohen schwankenden Laterne Balancen Akte, zwei- und einarmige Handstände ausführte, Gachot Mariano, der sich sein Turnreck auf dem 40-Meter-Stahlmast errichtet hat und dort Uebungen verrichtete, die vollendete Körperbeherrschung voraussetzen. Mundrik Mariano zeigte gewagte Mutübungen am Trapez, und der Clou der Veranstaltung bildete die „Todesfahrt" an dem vom Boltenberg bis zum grünen Rasen des Stadions gespannten Seil, einmal in der Genickschlaufe, ausgeführt von Hetty Mariano, und das andere Mal von Werner Mariano im Zahnbang.

So gab es Sensationen am laufenden Band, und den Artisten wurde reicher Beifall zuteil.

Musikal-Revue Bazzanella

Wieder einmal hatte die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" die Deutsch-Italienische Musical-Revue Bazzanella für ein Gastspiel gewonnen, und wenn es noch eines Beweises für ihre Beliebtheit bedurft hätte, der dichtbesetzte große Saal der Elberfelder Stadthalle erbrachte ihn. Unter dem Motto „Frohe Grüße aus dem Süden" startete in flottem Tempo eine Fülle abwechslungsreicher Darbietungen des Bazzanella-Jazz-Orchesters. Gefühlvolle langsame Walzer, sinnenfrohe Tangos oder effektvoll bearbeitete italienische und ungarische Melodien wechselten mit den peitschenden Rhythmen und Synkopen schmissiger Fortrotts. Dazwischen produzierten sich Denis Molari auf dem Akkordion und Nina Mercadante auf der Mandoline in brillanten Soli als virtuose Meister ihrer Instrumente. Der Tenor Rodolfo Bonato und der Bariton Franco Franchi, zwei stimmbegabte Sterne am italienischen Opernhimmel, bezauberten die Hörer mit beliebten Belcanto-Arien und italienischen Lied- und Schlagerweisen. Und auch die rassigen italienischen und spanischen Tänze der scharmanten Nadia la Vanco und die elegante Tanz-Akrobatik Bruno Bazzanellas waren eine willkommene und wirkungsvolle Bereicherung der Bühnenschau. Das Publikum ließ seiner Beifallsfreudigkeit freien Lauf und erzwang noch manche Zugaben.

Albert Dünnwald

Blick von Stadt zu Stadt

Schreibmaschine mit Fußbetrieb

Ein Danziger Mechanikermeister hat eine besondere Art von Maschinenschreibtisch erdacht, der mit einem Fußschaltgerät durch ein Pedal die Umschalttaste für Groß- und Kleinbuchstaben betätigen läßt. Auf diese Weise können Einarmige, vor allem Kriegsversehrte, ihre Schreibgeschwindigkeit so sehr erhöhen, daß sie die Leistung unbeschädigter Volksgenossen erreichen.

Gefrieranlage am Nordpol

Es erscheint parador, ist aber Tatsache, daß in der Nachbarschaft des Nordpols, in Hammerfest, der nördlichsten Stadt der Welt, eine Gefrieranlage von der deutschen Fischwirtschaft geschaffen worden ist. Allerdings handelt es sich um eine Tiefkühlanlage, in der die Fische filetiert und tiefgekühlt werden, so daß sie Monate lang frisch bleiben. Der tiefgekühlte Fisch hat namentlich für die binnenländischen Versorgungsgebiete immer größere Bedeutung erhalten.

Ein Kaninchen — 299 Reichsmark

Bei der letzten Reichsstraßensammlung führten zwei Sammler in Trier eine eigenartige Idee durch, um einen möglichst hohen Betrag für das Kriegs-WHW. zu erhalten. Sie versteigerten auf dem Trierer Hauptmarkt ein Kaninchen, dessen Preis von den zahlreichen Bietern auf 299 Reichsmark getrieben wurde. Dieser „Ueberpreis" ist aber von durchaus erfreulicher Natur!

Die Staatsregierung gratuliert

Im Namen der Preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten Ewald Steinkühler und Frau, Maria geb. Söhn, Wuppertal-Elberfeld, Am Raukamp 5, zur Feier ihrer am 12. April 1943 stattgefundenen goldenen Hochzeit ein Glückwunschschreiben, den Eheleuten August Hesselbein und Frau, Selma geb. Honke, Wuppertal-Barmen, Sedanstraße 100, sowie Heinrich Brunst und Frau, Josephine geb. Finkenbusch, Wuppertal-Barmen, Riescheider Straße 6, zur Feier ihrer am 12. April 1943 stattgefundenen goldenen Hochzeit ein Ehrengeschenk und Glückwunschschreiben überreichen lassen.

Amtliche Bekanntmachungen

Wir verweisen auf folgende Bekanntmachungen: Entfernen der Latten- und Bretterverschläge auf Dachböden sowie Fischverteilung in Wuppertal.

Kleine Nachrichten

wu.— **Kleintierdieb unschädlich gemacht.** Von der Kriminalpolizei wurde der Kleintierdieb, der in den letzten Monaten die Hühner- und Kaninchenställe minderbemittelter Volksgenossen erbrochen und die Tiere entwendet hatte, festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt, das Haftbefehl erließ. Bei dem Festgenommenen handelt es sich um einen vorbestraften Menschen, der unter Ausnutzung der Dunkelheit die Kleintierdiebstähle ausgeführt hat und demnach als Volksschädling zu betrachten ist.

Ehrentafel unserer Soldaten

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurde ausgezeichnet: Wachtmeister Wilhelm Hartmann, Elberfeld.

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet:

Obergefreiter Eugen Kuhaupt, Elberfeld.
Obergefreiter Siegfried Schwitzer, Nächstebreck.
Gefreiter Helmut Schulten, Elberfeld.

Das Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse mit Schwertern wurde beim Feindeinsatz verliehen an den Feldwebel Kurt Deitenbach, Elberfeld.

Das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern wurde beim Feindeinsatz verliehen an den

Feldpost-Inspektor Otto Beck, Elberfeld;
Obergefreiten Friedrich Koerfer, Barmen;
Sanitätsgefreiten Hans Schneider, Barmen;
Unterscharführer Wilhelm Kummer, Elberfeld.

Ritterkreuzträger Leutnant Hart

vom Feindflug nicht zurückgekehrt

Von einem Feindflug an der Ostfront kehrte der Ritterkreuzträger Leutnant Rolf Hart, Beobachter in einem Kampfgeschwader, nicht zurück.

*

Leutnant Hart, am 13. April 1921 in Wuppertal-Elberfeld geboren, zeichnete sich als Kampfflieger von großer Härte und Zähigkeit im Einsatz gegen England und die Sowietunion besonders aus. Als ihm der Führer im Oktober 1942 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verlieh, hatte er bereits elf Batterien zerstört bezw. außer Gefecht gesetzt, 19 Panzer, 180 Lastkraftwagen, bespannte Wagen und Schlitten vernichtet, neun Eisenbahnzüge zerstört sowie zwei Frachtschiffe von 2000 BRT. und 8000 BRT. versenkt.

Wuppertal-Elberfeld

c.— **Betagte Mitbürger.** Frau Witwe Joh. Smettonat, Sattlerstraße 11, wird heute in geistiger Frische 82 Jahre alt. — Herr August Müller, Hochstraße 63, wird morgen, Mittwoch, 89 Jahre, Frau Witwe Anna Ruhroth, Antoniusheim Nützenberger Straße, 84 Jahre und Herr Konrad Becker, Städt. Altenspflegeheim Neviandtstraße, 82 Jahre alt.

c.— **Jubilar der Arbeit.** Herr Friedrich Gerk, Meister bei der Farbenindustrie AG. W.-Elberfeld, Am Oberst 13, blickt morgen, Mittwoch, 14. April, auf eine 40jährige Tätigkeit bei dem genannten Unternehmen zurück.

Wuppertal-Barmen

b.— **Im hohen Alter.** Frau Witwe Franz Wiesenberg, Lene geb. Gras, Werléstraße 61, wird am morgigen Mittwoch, 14. April, 84 Jahre alt. — Frau Witwe Traut, Emma geb. Renker, z. Zt. im Reform. Gemeindestift Hugostraße, feiert morgen, Mittwoch, ihren 90. Geburtstag.

b.— **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Jakob Steingaß und Frau, Anna geb. Kraus, Kleestraße 42, feiern am morgigen Mittwoch, 14. April 1943, das Fest der goldenen Hochzeit.

Wuppertal-Ronsdorf

ro.— **65 Jahre treue Dienste.** Am kommenden Donnerstag, 15. April, kann Fräulein Elise Stöckler, Friedenshort 43, auf eine 65jährige Berufstätigkeit als Hausangestellte zurückblicken. Ihr ganzes Leben hindurch hat die jetzt 79jährige Jubilarin den Familien Carnap-Kreitz mit großer Treue gedient. Auch heute noch betreut sie die Kindeskinder ihrer ersten Pfleglinge mit gleicher Liebe und in gleicher „Forsche". Die Jubilarin erfreut sich noch großer geistiger Frische.

Wann muß verdunkelt werden?

Dienstag, 13. April, Sonnenuntergang 20.24 Uhr
Mittwoch, 14. April, Sonnenaufgang 6.42 Uhr

Mondzeiten in der kommenden Nacht

Aufgang vor Sonnenunterg., Unterg. 4.21 Uhr

DER SPORT

Sommerspiele 1943

Alljährlich, wenn sich die ersten Strahlen der Frühlingssonne zeigen, erscheinen auf den Spielplätzen unseres Bezirkes die Kameraden und Kameradinnen, die alter Ueberlieferung getreu das Faustball- und Korbballspiel pflegen. Bereits Anfang März nahmen in diesem Jahre einige Vereine den Sommerspielbetrieb wieder auf. Gerade in dieser 4. Kriegsmeisterschaft gilt es für unsere Mannschaften, zu beweisen, daß nichts unversucht gelassen wird, die führende Stellung, die Wuppertaler Mannschaften bereits vor vier Jahrzehnten erkämpfen und bis jetzt erhalten konnten, auch weiterhin zu behaupten. — Den Vereinen des Fachamtes Turnen sind inzwischen durch die Bezirksspielleitung die Meldebogen zugestellt worden, so daß erwartet werden kann, daß die Meldungen rechtzeitig bis zum 24. April erfolgen. Die Teilnahme an den Faustball- und Korbballspielen soll sich aber nicht allein auf die Gemeinschaften des Fachamtes Turnen beschränken. Es wird vielmehr erwartet, daß auch die Vereine der anderen Fachämter des NSRL. an den Spielrunden teilnehmen. Meldebogen können beim Bezirksspielwart E. Heil, W.-Barmen, Rudolfstraße 145, angefordert werden. — Da, wo eine Gemeinschaft nicht in der Lage ist, eine Mannschaft aus den Reihen der eigenen Mitglieder zu stellen, besteht die Möglichkeit, sich mit Kameraden oder Kameradinnen anderer Vereine zusammenzutun. Außerdem ist innerhalb des Bezirkes Gelegenheit für alle gegeben, sich entweder auf dem Spielplatz auf dem Freudenberg in Elberfeld (Elberfelder Turngemeinde 1847) oder auf dem Platze in der Schönebeck in Barmen (Turnverein Friesen) jeden Sonntagmorgen als Gäste an den Faustballspielen zu beteiligen. — „Alles mitmachen" muß in diesem Jahre der Leitgedanke auch in der Sommerspielbewegung sein. — Spielgelegenheit besteht für Jugend, Frauen, Männer. Für Männer über 40 Jahre ist eine besondere Spielklasse eingerichtet.

Niederrhein-Fußball am 18. April

Wie bereits angekündigt, müssen am kommenden Sonntag in der Niederrhein-Bereichsklasse Meisterschaftsspiele durchgeführt werden, wenn der neue Titelhalter zeitig festgestellt werden soll. Der Bereichsfachwart hat folgende Begegnungen angesetzt: ETV. Schwarz-Weiß gegen TuS. Helene Essen, Hamborn 07 — Westende Hamborn, VfL. Benrath — Duisburg 48/99, Rot-Weiß Oberhausen — Rot-Weiß Essen.

Am gleichen Tage wird am Niederrhein die zweite Zwischenrunde um den Tschammerpokal durchgeführt, bei der die vorgenannten acht Mannschaften der Bereichsklasse spielfrei bleiben. Das bereits bekanntgegebene Spielprogramm dieser zweiten Zwischenrunde erfährt weiter folgende Aenderungen bzw. Neuansetzungen: Reichsbahn Emmerich gegen Sieger Preußen Essen/BW. Altenessen, Sieger Tura 86/Steele 11 gegen Sieger Sportfr. 07/10/Rellinghausen, Borussia M.Gladbach gegen BG. 05 Düsseldorf und Sportfr. Neuß — St. Tönis, während Jahn Küpperstag spielfrei bleibt.

Däninnen schwammen Weltrekord

Die dänische Staffel Fritze Nathanson, Elrsten und Birthe Ove-Petersen sowie Karin Margaret Harup verbesserte in Kopenhagen den Weltrekord über 4 mal 100 Yards Kraul von 4:08,1 auf 4:05,7. Die Schwestern Ove-Petersen gehörten schon 1939 zu der dänischen Staffel, die den Weltrekord von 4:08,1 aufstellte.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Verordnung zur Einheitsbewertung, Vermögensbesteuerung, Erbschaftssteuer und Grunderwerbssteuer. Der Reichsminister der Finanzen veröffentlicht im RGBl. I Nr. 36 vom 9. April 1943 eine vom 4. April 1943 datierte Verordnung, die sich mit der Einheitsbewertung, der Vermögensbesteuerung, der Erbschaftssteuer und der Grunderwerbssteuer befaßt. Dazu wird demnächst im Mitteilungsblatt des Reichsfinanzministers eine ausführliche Durchführungsverordnung erscheinen.

*

Bewirtschaftungsstellen im Papier und Druckgewerbe. Durch den im „Reichsanzeiger" Nr. 82 vom 8. April 1943 veröffentlichten Nachtrag 1 zur Anordnung 1/43 des Reichsbeauftragten für Papier vom 1. April 1943 sind folgende Stellen zu Bewirtschaftungsstellen im Sinne der Verordnung über den Warenverkehr in der Fassung vom 11. Dezember 1942 mit der Ermächtigung zur Durchführung der ihnen zugewiesenen Aufgaben bestimmt worden: Wirtschaftsgruppe der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstofferzeugung, Zellstoffsyndikat G. m. b. H., Gemeinschaft Besondere Papiere, Gemeinschaft Packpapier, Gemeinschaft Natronpapier, Gemeinschaft Pappe, Gemeinschaft Graphische Papiere Wirtschaftsgruppe Druck, Wirtschaftsgruppe Papierverarbeitung, Fachgruppe Papier verarbeitende Industrie, Fachgruppe Pappen verarbeitende Industrie und Fachabteilung Briefmarken der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, sämtlich in Berlin. Die Bewirtschaftungsstellen unterliegen den Weisungen und der Aufsicht des Reichsbeauftragten. Bei der Wirtschaftsgruppe der Papier- Pappen-, Zellstoff- und Holzstofferzeugung als Bewirtschaftungsstelle 1 des Reichsbeauftragten für Papier sind ferner sieben örtliche Bezirksstellen für die Holzstoffverteilung gebildet worden, die den Bezug und die Lieferung von Holzstoff nach Maßgabe der Anordnung 1/43 vom 18. Dezember 1942 vermitteln. Die Wirtschaftsgruppe Druck bedient sich zur Durchführung ihrer Aufgaben als Bewirtschaftungsstelle, insbesondere zur Erteilung der Druckgenehmigungen, der bereits bekanntgegebenen Bezirksverteilungsstellen für Druckerzeugnisse. — Dieser Nachtrag trat am 9. April in Kraft.

Die Treppe

Erzählung von Ernst Heimeran

Als ich darüber nachsann, wo man sich ein Haus zuerst zu eigen macht, womit also zu beginnen wäre, wenn man es darstellen will in seinem inneren Wesen, wenn du mich fragen würdest: Wo ist seiner Seele Sitz? Wo schlägt des Hauses Herz?, da dachte ich erst an die Stätte des Herdes, an Bett und Tisch.

Es war zu der Zeit, als du zu laufen anfingst und frei deinen Weg wähltest im Hause. Du nahmst ihn hinaus aus Zimmer und Tür und strebtest der Treppe zu. Dort begannst du emporzuklimmen mit Händen und Füßen, immer höher und jauchzend. Die Treppe war im Hause dein erster Besitz, und seitdem weiß ich: mit der Treppe muß ich beginnen.

Oft zwar wünschte ich mir ein ebenerdiges Haus, hingelagert am Mutterboden und ohne Stufen anzuschreiten von Gemach zu Gemach, und manchmal wünschte ich mir das Dasein so.

Aber nicht im Ebenerdigen ist es uns bestimmt. Das Gleichnis unseres Lebens ist die Treppe: hinan und hinab. Mit Ungeduld sind wir emporgestiegen; dann befällt uns die Angst vor der Umkehr, wie du sie spürst, sobald du die oberste Stufe erreicht hast und dich unter Tränen lange nicht zurückwagst in die Tiefe, aus der du kamst.

Steile Treppen gibt es, dunkel und atemlos. Es erfordert einige Uebung, bis sie uns geläufig werden, besonders beim Abwärtssteigen. Stiegen sind es, leiterverwandte. In alten Häusern findet man sie oft. Nur auf den ersten Stufen ruht ein wenig Licht, das von der Straße hereinfällt. Dann verlieren sie sich in der Finsternis. Hoch oben erst münden sie wieder ins Helle. So ein Haus ist das, in dem Mozart geboren war, der jäh emporstieg durch Daseinsschatten zum Licht.

Anders sind die breitgeschwungenen Treppen, auf denen das Auge immerdar wohlgefällig ruht. So eine findest du in Goethes Haus. Der kunstvollen, feierlichen ist dann noch zu gedenken, die wir anstaunen in ihrer Pracht und Gemessenheit, und die so mächtig sind, daß sie Roß und Reiter emporzuleiten vermöchten, wie es auch geschah.

Von alledem hat unsere Treppe nichts. Sie ist eine von den tausend Treppen, wie du sie überall wiederfinden wirst, und von denen man kein Aufhebens macht. Niemand gibt sich Mühe, sie liebend zu beschreiben. Wenn man von ihnen spricht, geschieht es in ärgerlichem Ton, wieviel Schmutz sie herein- und heraufgetragen, als wäre es ihre Schuld. In Mietshäusern sind sie Gegenstand immerwährenden Verdrusses zwischen den Parteien, die sich in das Geschäft der Reinigung zu teilen haben. Bisweilen findest du dem ersten Treppenpfosten ein Schild umgebunden, einer Schandtafel gleich, die dir zuruft: „Frisch geölt!" „Frisch gewachst!" Ich kenne Treppen, die schon lange nicht mehr gewachst oder geölt worden sind, aber das Warnungsschild ist noch immer vorhanden.

Unsere Großmutter nahm es mit Treppen sehr genau. Sie hielt in ihrem Hause einen großen Vorrat an Filzpantoffeln, wie sie bei Schloßbesichtigungen im Gebrauch sind. Wie Boote lagen sie am Fuß der Treppe vor Anker. Wir wurden aufgefordert, hineinzusteigen und zogen hin im schlurfenden Geisterschritt. An ihrem Hochzeitstage sogar, erzählte Großmutter, hätte sie mit eigener Hand die Treppe ihres künftigen Heims erst auf den rechten Glanz gebracht. Wenig bräutlich wollte uns diese Handlung erscheinen. Gleichnishaft dünkt sie mich heute, für den Antritt eines neuen Lebensabschnittes.

Es ist an der Zeit, die Treppe von der Mißachtung zu reinigen, die ihr widerfährt, ihr der willig tragenden allen Hausgeschehens. Wie ist sie dir leicht, bist du froh. Da spürst du sie kaum, nimmst mühelos zwei Stufen mit einem Schritt. Wie aber auch geduldig trägt sie deine Last, steigst du gebürdet oder geängstet empor. Und wäre es nur der Zahnarzt, der dich erwartet! Die Treppe läßt dich zögern; sie treibt dich nicht. Ja, bei jeder Wendung, die sie einschlägt, bietet sie dir eine stille Bucht an, wo du für eine Weile dich fernhalten magst aus der Strömung der Stufen. Heimlich sind sie, wenig berührt, diese Treppenbuchten, und von matterem Glanz, stehenden Gewässern ähnlich.

Von lebendigem Holz ist die Treppe geschnitten. Du siehst es ihrer Maserung an, ihren Augen und Ringen, wie sie zuvor viele Jahre gelernt hat, zu wachsen, zu streben, ehe sie sich fügte, dir emporzudienen. Es gibt auch steinerne Treppen, kalte und trotzige. Erst nach Generationen, wenn sie alt und abgetreten sind, fügen sie sich ins behaglich Häusliche. Aber stumm bleiben sie immer. Mit wieviel Zungen dagegen spricht dir das gewachsene Holz; manche Stufen geben einen Jubellaut, wenn du sie begehst, sie singen. Andere seufzen und ächzen. Nicht lange, und du kennst sie alle, weißt die redenden von den schweigenden zu unterscheiden, und wie du es halten mußt, sie nicht zu wecken, wenn du spät abends nach Hause kommst. Auch wirst du eine Treppe, die du gelernt hast, nie mehr vergessen und sie noch nach Jahren der Entfernung, sogar in der Dunkelheit, begehen mit sicherem Tritt. Dein Fuß hat die Höhe und Breite ihrer Stufen behalten und ihre Zahl, obwohl du sie nie gezählt hast. Aber du weißt genau: Diese Stufe wird die letzte sein, und sie ist es.

Alles geht vorüber. Das ist so recht von der Treppe gesagt. Wie vielen wirst du begegnen, wie wenige werden dir bleiben. Da ist der Postbote. Täglich kannst du ihn auf der Treppe antreffen, denn sie gehört zu seinem Beruf. So schmilzt seine und ihre Erscheinung ineinander. Zuzeiten findest du eine Frau damit beschäftigt, die Stufen gründlich mit Wasser und Seife zu bürsten. Es ist vielleicht immer eine andere Frau. Aber wie sie neben dem Eimer kniet, wie sie dann den Oberkörper ein wenig aufrichtet, um dir den Weg freizugeben, und sich dann wieder niederbeugt zu ihrer Arbeit, ist es immer die gleiche Frau und fügt sich unauslöschlich ein dem Treppenbilde.

Zu Weihnachten, wie man mir erzählt hat und wie ich es gut verstehe, habe sich ein Kind einmal ein Haus erträumt, um damit zu spielen, nicht ein ganzes Haus, nur das liebste in ihm, das Treppenhaus. Auch du wirst einmal von Treppen träumen, angstvoll von jenen, die nie enden wollen. Jetzt aber schaust du im Traume vielleicht die goldene noch, die in den Himmel führt.

Wir haben noch nicht von dem Geländer gesprochen, das die Treppe einhegt gegen den Treppenschacht. Der Erwachsene vergißt es so leicht, denn er fühlt sich sicher und bedarf seiner nicht. Als Kind aber bist du mit ihm vertraut. Im Hinabsteigen gibst du Sprosse um Sprosse sichernd die Hand. Bei uns im Hause sind sie schlicht und treuherzig gebildet wie bei einem Zaun: du kannst dich auf sie verlassen. Mißtraue den gedrechselten, den allzu künstlichen: sie schmeicheln dem Auge, aber sie entwinden sich dem Griff. Wenn du größer geworden bist, läßt du deine Hand am Geländer entlang gleiten und eines Tages dich selbst rittlings im Sitz. Und wir werden dir's wehren, das schöne, gefahrvolle Spiel.

Dann wirst du lange nicht mehr auf Treppen achten. Mancher Stimmung aber, die dich dabei ergreift, wirst du inne sein: Der Morgenfreude, wenn du in einem Hause, wo du zu Gast bist, das erstemal die Treppe zum Frühstück herunterkommst; der Erwartungsfreude, wenn du zu einem geliebten Menschen hinansteigst. Vielleicht ist er herausgetreten auf den Flur, beugt sich über das Geländer und blickt hinunter nach dir durch den Stiegenschacht. Auch kennst du seinen Schritt schon von weitem, wenn er zu dir kommt. Unter Hunderten von Schritten findest du ihn heraus, wie dir Vaters und Mutters Tritte vertraut sind und vieler, mit denen du umgehst. Noch fremden Schritten hörst du an, ob sie im Guten kommen oder im Bösen. Denn an der Art, die Treppe zu nehmen, verrät sich das Herz, das Temperament, die Gesinnung.

An dir selber wirst du das Alter spüren, dereinst im Treppensteigen und wirst zuletzt wieder nach dem Geländer greifen, wie du einst in früher Jugend getan. Dein Dasein: die Treppe umschließt es.

„Fröhliche Geographie"

Von Otto Anthes

Semlin

Kurz vor Semlin hielt der Militärzug zu längerem Aufenthalt. Der österreichische Heizer schmiß die glühende Schlacke aus der Lokomotive, und eine der hölzernen Schwellen des Gleises geriet in hellen Brand. Da schossen aus allen Wagen die Landser heraus und jagten zu der Brandstelle, nicht etwa um zu löschen, sondern um an dem Feuer ihren Kaffee zu kochen

Pillnitz

Im Schloßpark erzählte uns der Fremdenführer: „Dies hier, jahn Se, ist der berühmte Gamelienboom, den wo August der Starke schon gepflanzt hat. Die Sage erzählt, daß er jädesmal, wenn er eine neie Geliebte hatte, einen jonen Gamelienboom gesteckt hätte. Das gann awwer nich wahr sein, denn sonst mißte das hier ein Wald sein."

Aibling

Der Schuttierer Sepp war Mühlknecht in Aibling. Er hatte eine Schwester, die war in Berlin gut verheiratet. Eines Tages schickte sie das Reisegeld, er solle sie einmal besuchen.

Der Sepp fuhr hin, nach Berlin. Am ersten Tag ging er mit der Schwester und dem Schwager aus, am zweiten saß er verängstigt in der Wohnung herum, am dritten reiste er wieder ab. Er war nicht mehr zu halten. Daheim in Aibling faßte er seine Eindrücke von Berlin in die Worte zusammen: „Bal so aan Berliner mit sechzig Johrn sterbt, nachher is er fünfzig Johr auf der Tram g'fohrn."

Pösneck in Thüringen

Wir hatten, eine Gesellschaft von Freunden, eine kleine Feier gehabt, und zum Schluß nahm uns einer der Teilnehmer noch mit in seine Wohnung, dort noch ein Glas Wein zu trinken. Mehr vergnügt als auf Ordnung bedacht, ließen wir die Haustür offen. Als wir nun so recht laut und lustig waren, entdeckten wir plötzlich einen wildfremden Menschen unter uns. Alles stutzte, keiner wußte, wann und wie der Kerl hereingekommen war. Auch der Hausherr nicht. Aber er stand seelenruhig auf und führte den Fremden am Arm hinaus. Als er zurückkam, wurde er mit Fragen bestürmt: „Wer? Und wieso? Und was er denn angegeben hätte?"

Unser Freund antwortete in seiner gewohnten Langsamkeit: „Ich wees nich. Es schien een ganz harmloser Mänsch zu sein. Aber zur Vorsicht hab ich ihm eene reingehauen."

Aldegrever-Gesellschaft in Soest

WG. **Soest**, 13. April. Ein Plan des im November vor zwei Jahren verstorbenen Graphikers Hermann Kätelhön ist jetzt verwirklicht worden. Es ist die Gründung einer Aldegrever-Gesellschaft, die die Aufgabe hat, Kätelhöns sogenannte „Wameler Idee" zu verwirklichen. Dabei handelt es sich darum, die Kätelhönsche Gründung Werkgemeinschaft Wamel (Wamel am Möhnesee bei Soest) mit dem erforderlichen Kapital zu versehen, um jungen, strebsamen Graphikern eine Ausbildung zu ermöglichen. In den von Kätelhön eingerichteten Werkstätten sollte es den Künstlern möglich sein, „wie der Wissenschaftler in einem Laboratorium zu experimentieren", sich im Handwerklichen zu vervollkommnen und frei von allen materiellen Sorgen zu schaffen und zu lernen. Daneben sollte die Künstlerkolonie Wamel auch Erholungsort für Künstler sein.

Die Aldegrever-Gesellschaft wurde unter Führung der Partei, des Provinzialverbandes Westfalen und einiger Wirtschaftskreise und Gemeindeverbände gegründet. An der Wirkungsstätte Kätelhöns wird eine Arbeitsstätte für junge Graphiker gebildet und zugleich auch der handwerkliche Nachwuchs im Künstlerischen Druckverfahren gefördert.

Hans Tolten gestorben. In Oberitalien, wo er Heilung von seinem Leiden suchte, ist der Schriftsteller Hans Tolten im Alter von 55 Jahren gestorben. In seinen Büchern, die aus seinen eigenen reichen Erlebnissen als Auslandsdeutscher in Südamerika berichten, hat er sich ein bleibendes Denkmal gesetzt („Die Herden Gottes", „Kampf um die Wildnis", „Die Wälder der Hoffnung", „Mit uns wandert die Heimat", sämtlich im Rütten & Loening-Verlag, Potsdam). Sie bilden eine wesentliche Bereicherung des Bestandes der Volksbüchereien an guter Erlebnis- und Abenteuer-Literatur. Tolten, in Brasilien als Sohn deutscher Eltern aufgewachsen, nach Wander- und Arbeitsjahren als Viehzüchter, Baumwollpflanzer, Tee- und Kautschuksammler, als Gold-, Platin- und Edelsteinsucher, als Landmesser und Herdenführer, als Entdecker auf Fahrten durch unerforschte Indianergebiete tätig, ist 1933 in die Heimat zurückgekehrt.

Franz von Unruh 50 Jahre. Der seit Jahren in dem badischen Dörfchen Merzhausen bei Freiburg im Breisgau lebende Schriftsteller Franz von Unruh konnte seinen 50. Geburtstag begehen. Der Offizier Franz von Unruh war im Weltkrieg schwer verwundet worden und schenkte dem deutschen Volk seit 1924 eine große Anzahl wertvoller Werke („Verlorener Posten", eine Schilderung aus der Lorettoschlacht; die Nachkriegserzählungen „Erika Ziska", „Die Heimkehr" und „Der innere Befehl", „Verräter" und die Novelle „Bruderdorf"). Unruhs letztes Werk „Heidrun" befindet sich noch im Werden. Zwischen den genannten Werken liegen Arbeiten über Hölderlin, Hutten und Fichte, die echtes und klares deutsches Gedankengut ausströmen.

Der Kunstverein Remscheid veranstaltet am Mittwoch um 19 Uhr im Foyer des Remscheider Stadttheaters für seine Mitglieder einen Lichtbilder-Vortrag von Dr. L. Lindner-Wuppertal über „Veit Stoß und Tilmann Riemenschneider, Bildschnitzer und Rebellen an einer Zeitenwende".

Gertrud Gerlach-Jacobi kann auf eine fünfzigjährige Theaterlaufbahn und eine fünfzehnjährige Zugehörigkeit zum Königsberger Schauspielhaus zurückblicken. Zu Ehren der Jubilarin, die kürzlich ihr 70. Lebensjahr vollendete, brachte das Königsberger Schauspielhaus Herbert Beckers Dramatische Legende „Das blinde Herz" heraus. Frau Gerlach-Jacobi spielte mit ungewöhnlichem Erfolge die Prinzessin Amalie.

Peter Stanchina, Intendant des Salzburger Landes-Theaters. Gauleiter Reichsstatthalter Dr. Scheel berief mit Zustimmung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda den bisherigen Direktor des Düsseldorfer Schauspiels, Peter Stanchina, zum Intendanten des Salzburger Landestheaters. Der neue Intendant, der die Nachfolge des verstorbenen Intendanten Dr. Erwin Kerber übernimmt, trat sein Amt bereits an.

Peter Stanchina wurde am 17. Januar 1899 in Dresden geboren, wirkte als Schauspieler und Regisseur an verschiedenen großen deutschen Bühnen und war zuletzt Direktor des Schauspielhauses in Düsseldorf. Er errang sich namentlich durch die Inszenierung von Bethges „Marsch der Veteranen" bei der Reichstheaterfestwoche in München und durch Gast-Inszenierungen in Berlin und Wien einen guten Namen. Seine Gattin, die Staatsschauspielerin Gesion Helmke, wird in Zukunft jeweils halbjährig in Salzburg und halbjährig in München tätig sein.

Schwinds Aschenbrödel-Zyklus für Linz angekauft. Wie die Zeitschrift „Kunst dem Volke" mitteilt, ist der berühmte Aschenbrödel-Zyklus von Moritz Schwind für die neu zu errichtende Gemäldegalerie in Linz angekauft worden. Dieser Zyklus war 1854 von Johann Karl Freiherrn von und zu Franckenstein erworben worden und befand sich auf dessen Schloß in Ullstadt.

Der Rundfunk am Mittwoch. Reichsprogramm: 14,15—14,45 Uhr: Das Deutsche Tanz- und Unterhaltungs-Orchester. — 15—15,30 Uhr: Konzertante Unterhaltung — 15,30—16 Uhr: Klassische Kleinigkeiten. — 16—17 Uhr: Zeitgenössischer Melodienreigen. — 17,15 bis 17,50 Uhr: Unterhaltung aus Nord und Süd. — 20,20—21 Uhr: „Soldaten spielen für Soldaten". — 21 bis 22 Uhr: Die bunte Stunde. — Deutschland-Sender: 11,30—12 Uhr: Ueber Land und Meer. — 17,15—18,30 Uhr: Beethoven, Mozart (Leitung: Konwitschny). — 20,15—21 Uhr: Von J. Chr. Bez bis Beethoven. — 21—22 Uhr: Gedenksendung für Joseph Lanner.

Roland Marwitz

„Man spricht nicht vom Kriege"

Roman aus der Gegenwart in den Tropen

Copyright 1942 by Carl-Duncker-Verlag, Berlin.

(1. Fortsetzung)

Koja war aber ohnedies eine Ausgestoßene. Sie gehörte einer ganz niederen Kaste an, und wenn sie auch schön war, so hatte sie doch jetzt, wo sie schon 13 Jahre war, noch keinen Mann gefunden. Niemand konnte genau sagen, wie sie ins Lager gekommen war. Sie war eines Tages da. Sie half bei der Arbeit und am Abend wartete sie vor dem Zelt des weißen Mannes, daß er sie rufen solle. Aber der weiße Mann rief sie nie.

Wunderlicher weißer Mann! Er hantierte mit Giften und unreinen Tieren, er trank weder Whisky noch Gin, er trank überhaupt nicht und er rief des Nachts kein Mädchen in sein Zelt. Weder Koja noch eine andere.

Er war weder ein Engländer noch ein Amerikaner und natürlich auch keiner von den holländischen Herren, und Bilal hatte erzählt, daß der merkwürdige Mann ein Deutscher sei. Bilal, der Koch, wußte alles. Er hatte zehn Monate im Dienst des englischen Generalkonsuls von Batavia gestanden. Zehn Monate waren eine unendlich lange Zeit, sie gaben einem Weisheit und Würde. So wußte Bilal auch zu berichten, daß alle Deutschen mit den bösen Geistern verbunden wären, daß sie in Europa die Vulkane beschworen hatten, mit ihnen zu kämpfen, um alle guten und braven Völker zu vernichten.

Nur England hinderte bisher die Deutschen daran, ihr böses Vorhaben auszuführen.

„Warum dienst du dann dem deutschen Herrn?" hatte Koja gefragt, aber Bilal hatte sie natürlich nicht einmal einer Antwort gewürdigt. Ein Weib aus niederer Kaste wagte, ihn, Bilal, etwas zu fragen!

Gerd Ewert setzte den kleinen Käfig auf eine Art Regal, auf dem eine Reihe anderer Käfige und mehrere Glasbehälter standen, dann brannte er sich eine Zigarette an und ging hinüber zum Badezelt. Dabei klatschte er dreimal in die Hände. Das war das Zeichen, daß man den Tisch decken solle.

Koja folgte ihm, wie ein Hündlein dem Herrn folgt. Der Arzt war es gewohnt, sie in seiner Nähe zu wissen. Es störte ihn nicht, nur heute . . . Es schien, als wolle Koja ihm etwas sagen, ohne daß sie doch den Mut dazu gehabt hätte.

Vor dem Badezelt blieb Ewert stehen.

„Was willst du, Koja?"

Sie zögerte einen Augenblick und aus dem Mundwinkel rann ein roter Tropfen. Es sah aus wie Blut, aber natürlich war es Betel. Koja kaute Betel. Von 100 Javanermädchen kauten 95 Betel. Es färbte ihre Zähne rot und es war nicht sehr schön, aber würde man es ihnen verbieten, sie würden davonlaufen.

„Ich bitte dich, mir deine Zigarette zu schenken, Herr", sagte Koja und sie sah ihn mit einem Blick an, der an den Blick eines Kindes erinnerte.

Sie war ja auch noch ein Kind mit ihren 13 Jahren. Nein, hier war sie ein junges Weib. Der goldbraune Glanz der Haut, die Zartheit der Glieder, die Makellosigkeit der Brüste . . . Nein, sie war kein Kind mehr.

Gerd Ewert griff in die Tasche der Shorts und zog eine Packung Zigaretten hervor.

„Du solltest nicht rauchen", sagte er dann, „es genügt schon, daß du Betel kaust."

„Ich will nicht rauchen, Herr."

„Aber du hast mich doch eben um eine Zigarette gebeten."

„Ich habe dich um deine Zigarette gebeten. Gibst du sie mir?"

„Ich verstehe dich nicht, Koja", und wie um eine Lösung zu finden, warf Gerd die Zigarette in weitem Bogen fort.

„Ich danke dir, Herr", sagte Koja, dann trat der Arzt in das Badezelt.

Die Gummibadewanne war mit frischem Quellwasser gefüllt, aber der Boy, dessen Aufgabe es war, mit einer Gießkanne Kopf, Brust und Rücken seines Herrn zu begießen, und die Tücher zurechtzulegen, war nicht da.

Gerd Ewert streifte das schweißnasse Polohemd ab und rief verärgert den Namen.

Der Vorhang wurde geöffnet, endlich geruhte der Boy also zu kommen.

„Wo hast du gesteckt?" Gerd wandte sich um, aber es war nicht der Boy, es war Koja, die vor ihm stand.

„Scher dich hinaus. Sorge, daß der Boy kommt."

Koja rührte sich nicht. Sie hatte den Vorhang hinter sich zufallen lassen und blieb ein wenig schuldbewußt und ein wenig trotzig stehen.

„Ich habe ihm gesagt, daß du ihn heute nicht mehr brauchst, Herr."

„Wie kommst du dazu? Natürlich brauche ich ihn."

„Ich werde seine Arbeit tun, Herr!"

„Danke. Ich sagte dir wohl schon, daß du gehen sollst, Koja."

„Warum schickst du mich fort?"

Gerd spannte eine neue Rasierklinge in den Apparat, dann drückte er aus der Zahntube ein wenig Paste auf die Bürste. Das alles hatte sonst der Boy getan. Dieser verdammte Bursche, den Koja eigenmächtig beurlaubt hatte.

„Dies alles kann ich auch tun, Herr. Du brauchst mich nicht fortzuschicken. Wenn ich bleiben darf, sage ich dir etwas von Bilal. Das mit dem Brief."

„Was ist mit Bilal und einem Brief?"

„Darf ich bleiben, Herr?"

„Nein!"

Eine Sekunde schwankte der schlanke Mädchenkörper und in den sonst so heiteren Augen war ein großer Schmerz, dann glitt sie lautlos hinaus.

„Koja! Koja!

Sie kehrte nicht zurück.

Was war mit Bilal und was mit einem Brief? „Koja!"

Der Vorhang wurde wieder zurückgeschlagen, aber diesmal war es nicht Koja. Es war der Boy. Er murmelte irgend etwas, was wohl eine Entschuldigung bedeuten sollte.

„Schnell! Ich muß noch hinüber zur Station!" rief ihm Gerd zu und er setzte mit einem so heftigen Sprung in die Wanne, daß die Tropfen bis zur Zeltdecke spritzten.

3

Die Gamelanmusik klang gedämpft und traurig durch die Nacht. Die Musiker waren nicht sichtbar. Ein großer Rhododendronstrauch verbarg sie, aber man hätte sie auch sonst keines Blickes gewürdigt, man sah ja kaum auf die blutjungen Tänzerinnen, die sich da auf der kreisrunden Fläche im Rhythmus ihrer alten Tempeltänze wiegten. Diese Tänze hatten einst den Göttern ihres Volkes gegolten, jetzt galten sie den neuen, den weißen Göttern, die in Korbsesseln und Liegestühlen ihren eisgekühlten Gin oder Whisky tranken. Merkwürdige Götter! Götter mit Leberleiden, mit Kurzsichtigkeit und Malaria im Blut. Götter, die an den Stand der nächsten Reisernte, an die Zuckerpreise und an die steigenden Tonnageverluste dachten. Vom Reis und Zucker sprachen die weißen Götter. Von den Tonnageverlusten schwiegen sie.

„Man spricht nicht vom Kriege." Auch hier auf den Tischen im Freien standen die weißen Karten, und wenn man sehr nervös war, konnte man sie nehmen, zu kleinen Treppen oder Häusern knicken und sie dann fortwerfen.

Keine Sorge, morgen würden sie erneuert sein.

Clarke G. Yells hatte die Karte in viele kleine Fetzen zerrissen, er ließ sie auf den Rasen fallen, und ein kleiner brauner Boy kniete nieder, um sie aufzulesen.

„Scher dich zur Hölle!" rief ihm Yells zu, dann wandte er sich mit dem höflichen Lächeln, das so berühmt zwischen Batavia und Surabaja war, an Reginald Parker, der schwer und etwas asthmatisch am gleichen Tisch in einem Korbstuhl hockte.

„Wenn Sie wirklich nichts Näheres über die Arbeiten dieses Dr. Ewert wissen, lieber Parker, warum legen Sie dann so großen Wert darauf, ihn für Ihren Konzern zu gewinnen?"

Parker antwortete nicht sogleich. Mit seinen kalten Augen verfolgte er noch einige Sekunden die Tanzrhythmen der kleinen Javanerin, die ihm zunächst stand und die sich langsam wiegte wie eine Pflanze im Wasser.

„Wir wollen keine Namen nennen", sagte er dann. „Die Konkurrenz, Mr. Anthony . . ."

Yells lächelte noch einmal. Es schmeichelte ihm, daß man ihn im vertrauten Gespräch „Anthony" nannte. Es war sein Spitzname, aber es war ein Spitzname, in dem etwas von Neid und Bewunderung war. Er glich in der Tat dem britischen Minister Anthony Eden. Er hatte dieselben weichen, eitlen Züge und er ließ bei denselben Schneidern arbeiten, wenn er in London war.

„Wo fürchten Sie hier Konkurrenz, lieber Parker?"

„Die Konkurrenz ist überall. Auch wir sind Konkurrenten, Anthony. England und Amerika. Aber man kann seine Interessen zusammenlegen, wenn es gilt, den Dritten totzumachen."

„Dieser dritte ist bereits tot, lieber Parker."

„Na, in Norwegen benimmt er sich noch ziemlich lebendig. Er hat euch bis ans Meer geworfen."

„Wir setzen zum Gegenstoß an. Die nötigen Reserven sind eingetroffen. Außerdem aber wird es bald noch einen zweiten Kriegsschauplatz geben, lieber Parker. Sie dürfen mir glauben, lieber Parker, ich bin gut informiert."

„Werden unsere Interessen davon berührt, Mr. Yells?"

Parker hatte nicht mehr „Anthony" gesagt. Das war ein Zeichen dafür, daß dieser mächtige Mann, der einen der größten Chemietrusts der USA leitete, für eine Sekunde zu ernst geworden war. Er hatte sich eine Blöße gegeben.

(Fortsetzung folgt)

Der Schutzwall Europas

Festungsanlagen von den Pyrenäen bis zur Reichsgrenze / Ein Werk der O. T.

Berlin, 12. April. Acht Monate nach Dieppe. Die Briten mußten damals ihren großangelegten Landungsversuch teuer bezahlen. Obwohl sich der Ausbau der Küste erst im Anfangsstadium befand, dauerte es nur wenige Stunden, bis sie ins Meer zurückgejagt waren. Dennoch muß man mit einer Wiederholung ähnlicher Experimente rechnen, mit Wiederholungen in größerem Maßstab und auch mit Ueberraschungsmomenten. Nach Dieppe gab deshalb der Führer den Befehl zum westwallartigen Ausbau der gesamten Küste, zum Bau eines Atlantik-Walls von der spanischen bis zur Reichsgrenze.

Wieder sind nun die Männer der von Reichsminister Dr. Todt gegründeten größten Bauorganisation der Welt, der Organisation Todt, dabei, ein Werk zu vollenden, das sich würdig ihren Leistungen beim Bau der Reichsautobahnen, des Westwalls und der inzwischen überall am Atlantik entstandenen U-Boot-Stützpunkte anreiht. Diese Stützpunkte, von denen aus unsere U-Boote die Schlacht im Atlantik führen und in denen sie dann nach schwerer Feindfahrt ausruhen können, und darüber hinaus die gesamte Küste gegen jeden Angriff zu schützen, das ist der Ausbau dieser neuesten Schöpfung unserer Organisation Todt unter ihrem Chef, Reichsminister Speer, von deren Ausbauzustand sich Vertreter der deutschen Presse jetzt überzeugen konnten!

Kein Soldat ohne Betonschutz!

Es ist eine Fahrt durch den Frühling, der hier im Westen schon zeitiger ist, durch blühende Wälder und Heide, und dann wieder durch unendliche Weingüter, die mit ihrem feldmäßigen Anbau in der nur leicht gewellten Landschaft so gar nicht unseren von Rhein und Mosel gewohnten Vorstellungen von einer Weinlandschaft entsprechen. Und dann stehen wir plötzlich am Atlantik, dessen Wogen sich auf einem Strande brechen, der kein friedliches Badeleben mehr kennt, der überall vom Kriege gezeichnet ist. Ein System von Betonstützpunkten, von Panzersperren und Minenfeldern durchzieht die ganze Küste, um jedem Eindringling den Zutritt zu verwehren. Westwallartiger Ausbau bedeutet Schaffung von Festungsanlagen, die allein durch ihre Stärke vor jedem Angriff warnen, westwallartig in den Bauformen und in der Härte, aber auch im Umfang und Einsatz. Nur mit reinem Stahlbeton, mit stärksten Panzerkuppeln und entsprechenden Armierungen wird hier gearbeitet. Kein deutscher Soldat ohne Betonschutz! Daß diese Forderung am Atlantik verwirklicht ist, davon konnten wir uns restlos überzeugen. Es sind Bunker, die jedem Beschuß standhalten und die sich vermöge ihrer Ausstattung und Ausrüstung unter Umständen viele Monate ohne Nachschub halten können.

Land- und Seeschutz

Eines Tages stehen wir vor den Trümmern eines der zahlreichen Denkmäler, die zur Erinnerung an die erste Landung amerikanischer Truppen auf dem Kontinent im ersten Weltkriege errichtet wurden. Damals wurden die Amerikaner mit offenen Armen empfangen. Heute wachsen an der Küste die modernsten Betonfestungen aller Zeiten, um eine Invasion zu verhindern. Die ganze Flußmündung ist hüben und drüben gespickt mit diesen Bauten, und es müßte mit dem Teufel zugehen, wenn diese Sperre durchbrochen werden könnte. In ähnlicher Weise sind alle Flußmündungen, alle Häfen, namentlich die U-Boot-Stützpunkte, überhaupt alle strategisch wichtigen Punkte stark befestigt worden. Schwere Küstenartillerie wechselt mit Pak, Flak und MG.-Nestern, wozu da und dort noch die schweren Eisenbahngeschütze kommen.

Dieser Seeschutz wird ergänzt durch einen entsprechenden Landschutz, durch eine unterirdische Bunkerlinie, die in gleicher Weise einen von See her eingedrungenen Feind abwehren kann, wie von der Landseite her, durch vielfältige Sperren und Verteidigungsmittel, die sich in einem breiten Gürtel um die wichtigen Plätze ziehen. Daß die den Briten unmittelbar vorgelagerte Kanalküste bis zur Reichsgrenze hinauf den Stempel einer einzigen Riesenfestung trägt, ist nach alledem beinahe selbstverständlich. Wir sahen hier auch die gigantischen Festungsbauten der Batterie Todt, unserer Fernkampfgeschütze, die die erste große Leistung der OT. an der Atlantikfront waren. Jedes Geschoß, das hier das Rohr verläßt, hinterläßt drüben ein bleibendes Andenken.

Ein Denkmal des O.T.-Arbeiters

Was es bedeutet, in kürzester Frist ein System von vielen Tausenden solcher Stützpunkte zu schaffen, das läßt sich in Zahlen und auch in Worten kaum verständlich machen. Was sagt es schon, wenn man hört, daß allein ein Fernkampfgeschütz in 17 000 Kubikmeter Beton gebettet ist! Sicher ist nur, daß man diesen mehrstöckigen Betonkoloß nicht mehr vergißt. Schon der Westwall galt als einmalige Leistung der O.T. Die damalige Betonleistung ist aber am Atlantikwall verdoppelt worden. Dabei ist der Westwall von deutschen Frontarbeitern gebaut worden, während am Atlantik-Wall auf einen O.T.-Facharbeiter das Vielfache an Ausländern aller Schattierungen entfällt. Es ist ein bleibendes Denkmal deutscher Ingenieure und Techniker, vor allem aber auch des unbekannten O.T.-Arbeiters, daß dieses gewaltige Verteidigungswerk dennoch fristgemäß beendet wurde, oft unter schwierigsten Umständen und trotz härtesten Luftangriffen der Briten. Der deutsche Frontingenieur und Frontarbeiter ist hier über sich selbst hinausgewachsen, stellt er sich in seiner harten Freizeit doch auch noch für den Waffendienst zur Verfügung, um im Ernstfall sein Werk mit verteidigen zu können.

Bereit sein ist alles . . .

Ueber der Bunkerkette von Calais sieht man irgendwo an der Küste ein Betonspruchband. Unter dem deutschen Adler trägt es die Inschrift: „Bereit sein ist alles!" Dieses Wort kann man über den ganzen Atlantik-Wall setzen. Er wurde geschaffen um bereit zu sein, für jeden Fall gerüstet zu sein. In seinen Grundzügen steht jetzt der große Verteidigungswall am Atlantik. Noch notwendige Restarbeiten werden fristgemäß fertig. Seine Kampfkraft ist schon jetzt in jeder Weise gewährleistet. Und wenn es dem Gegner dennoch irgendwo gelingen sollte, einzubrechen, dann stehen die deutschen Divisionen bereit, die in diesem Winter nicht geschlafen haben, die für diesen Tag geschult worden sind und auf die große Stunde des Einsatzes warten. Wie dieser Einsatz ständig exerziert wird, davon konnten wir uns überzeugen, als wir auf einer beherrschenden Höhe, deren Befestigungen einen Flugplatz sichern sollen, der mit seinen Ausmaßen und modernen Betonhallen ebenfalls ein Meisterwerk der O.T. darstellt, zufällig Zeugen einer Manöverübung wurden. Nachdem Ketten von Tieffliegern ihre Bombenlast auf die angeblich gelandeten und über die Dünen dringenden Feindpanzer abgeladen hatten, setzte ein konzentrisches Feuer aller Kaliber auf die gegebenen Ziele ein, das einen kleinen Vorgeschmack davon bot, was im Ernstfall zu erwarten wäre. Wir können gewiß sein, daß der Feind dann erneut sein Dieppe erleben wird, ein Dieppe in viel größerem Maßstab, wenn es nötig sein sollte. Denn auch hier wie immer wird den letzten Ausschlag der deutsche Soldat geben

Sonderberichter E. Fechtner.

„Bis zum entscheidenden Sieg"

Der Duce dankt dem Führer — Telegramme Mussolinis und Bastianinis

Aus dem Führerhauptquartier, 12. April. Beim Verlassen des deutschen Reichsgebietes sandte der Duce folgendes Telegramm an den Führer:

„Nach Beendigung meines Aufenthaltes auf deutschem Boden möchte ich Ihnen, Führer, sagen, daß ich ganz besonders erfreut darüber bin, daß ich mich mit Ihnen über so viele Probleme, die gleichermaßen die Interessen unserer beiden Länder betreffen, habe unterhalten können. Ich habe erneut und mit großer Befriedigung die herzliche Verbundenheit in den Zielen und Handlungen feststellen können, welche unsere beiden Völker in einem Krieg vereint, den diese unmittelbar bis zum entscheidenden Sieg fortführen werden, der Europa den von seinen Völkern erwarteten gerechten Frieden bringen wird. Ich bewahre die dankbarste Erinnerung an Ihre herzliche Aufnahme und begrüße Sie, Führer, in kameradschaftlicher Freundschaft. Mussolini."

Staatssekretär Bastianini sandte an Reichsaußenminister von Ribbentrop ein Telegramm, in dem er seinen Dank für die herzliche Gastfreundschaft ausspricht und zum Ausdruck bringt, daß er sich gefreut habe, die für Deutschland und Italien wichtigen Fragen im Geiste völliger aufrichtiger Uebereinstimmung und im festen Glauben an den gemeinsamen Sieg besprechen zu können.

*

Rom, 12. April. Die römischen Blätter stehen ganz im Zeichen der neuen Begegnung zwischen den beiden Führern Deutschlands und Italiens. Der feste Wille der Achsenmächte, den Krieg bis zum Endsieg zu führen und alle Kräfte zur Erringung dieses Zieles einzusetzen, kommt schon in den Ueberschriften der Kommentare zum Ausdruck. Die Verteidigung Europas und der europäischen Kultur und die Zusammenarbeit zwischen den Völkern auf der Grundlage ihrer gemeinsamen Interessen ist, so stellt die römische Presse fest, der gerechte Grund, der dem gewaltigen Ringen den tieferen notwendigen Sinn gibt und auch den Besprechungen zwischen dem Führer und dem Duce zugrunde lag. In allen Fragen des Kampfes, der Politik und der Kriegführung wurde wiederum eine volle Uebereinstimmung zwischen den deutschen und den italienischen Interessen und Absichten festgestellt. Der Sieg der Dreierpaktmächte wird, so schreiben die Blätter, Europa einen Frieden bringen, der die Zusammenarbeit aller Völker auf der Grundlage ihrer gemeinsamen Interessen sichert und zu einer gleichmäßigen Verteilung aller wirtschaftlichen Hilfsquellen in der Welt führt.

Zwei Torpedos trafen

Die Versenkung des Kreuzers der „Fiji"-Klasse

Berlin, 12. April. Zu der im Wehrmachtbericht vom 12. April gemeldeten Versenkung eines britischen Kreuzers der „Fiji"-Klasse teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch folgendes mit:

Kapitänleutnant Brandi, der am 21. Januar 1943 für seine hervorragenden Leistungen als U-Boot-Kommandant mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet wurde, hat erneut sein Können bewiesen. Er hat am 10. April in dem durch feindliche Luftüberwachung stark gefährdeten westlichen Mittelmeer nordwestlich Oran einen erst wenige Stunden vorher aus Gibraltar ausgelaufenen Kreuzer der „Fiji"-Klasse angegriffen und mit zwei Torpedos versenkt. Kurz nach den Torpedotreffern erfolgte eine starke Kesselexplosion, worauf der Kreuzer schwere Schlagseite zeigte. Bald darauf wurde eine dumpfe Doppeldetonation gehört, nach der der Kreuzer rasch sank. Gleichzeitig wurde einer der in der Nähe stehenden feindlichen Begleitzerstörer angegriffen und durch Torpedotreffer schwer beschädigt.

Damit hat Kapitänleutnant Brandi im Mittelmeer in kurzer Zeit den dritten Kreuzer versenkt. Außer diesen Erfolgen gelang ihm bisher im gleichen Seegebiet die Versenkung von zwei Zerstörern, einigen Hilfs-Kriegsschiffen sowie zehn feindlichen Handelsschiffen mit 48 000 BRT.

Grundstücksmarkt

Frau Otto Bunge, Immobilien, Elbf., Haarhausstr. 10. Ruf 357 41. Verkauf u. Ankauf von Bauplätzen u. Häusern aller Art. Vermietung von Wohnungen und gewerblichen Räumen. Hypotheken-Vermittlung. Hausverwaltungen! Sachkundige Beratung nach vorheriger telephonischer Anmeldung morgens od. spätabends

Gartengrundstück od. Oedland zu kaufen ges. Ang. u. E 7022 Gst.•

Ca. 5000 qm unbebaut. Land für Lagerplatz geeignet, im Osten Barmens zu kaufen ges. Angeb. u. H 200 Fil. B., Heckinghauserstr. 131

Einfamilienhaus mit gewerbl. Raum zu kaufen oder zu mieten ges. Vermittlung angenehm. 2½ Zimmer werd. frei. Ang. H 140 Fil. Habnerbg.

Einf. Wochenendhaus zu kauf. od. mieten ges. Ang. E 7460 Gst. •

Verkäufe

Ballen-Packpressen jed. Größe liefert: O. Bierheller, Wuppertal-Elberfeld, Postfach 604. 1608

Knochenmühle u. Fleischwolf für Kraftbetrieb, zur Futterbereitung geeignet, 100 M. Tel. 56091

Weißes Tochterzimmer ohne Kleiderschrank 200 Mk. Nehme Bettumrandung in Zahlg. Ang. E 7408.•

Vollst. Bett 35, Zimmerofen und Sofa 35, Ausziehtisch 35 Mk., alles gut erhalten. Blomberg. Barmen, Weberstr. 5. Besicht. 16—19 Uhr. †

Kinderbett m. Matr. 15 Mark. B. Wittenerstraße 35. Blankenagel. †

Kinderbett. 75×1,40, mit Matr. u. Oberbett, alles sehr gut erh. für 65 Mark, Kinderwagen für 15 Mark zu verk. Wo, sagt die Geschst. [157

Geschnitzte Eich.-Vitrine 250 Mk., Eckschrank 250,— (Taxwert). Anzus. bei Spediteur E. Ludwig, Elberfeld, Straße der SA. 152b. †

Gut erh. Mantelofen m. Rohr u. Kohlenkasten für 20 Mark zu vk. Angeb. u. B 363 Gst. Barm. 6351a

Gut erh. Kinderwagen 35.—. zu verk. Scheipers B., Werlestr. 34

Gut erh. Kinderwagen 30.— zu verk. E., Torpmüllerstr. 90, I. Et.

Sport-Jackenkleid. Gr. 46-48, reine Wolle, für 120 Mark zu verk. Angeb. unter E 7257 an die Gst. •

Große Schutzvorrichtung für Natursandstein 100 Mk. E 1991 Gst.

2 mod. Stehlampen. Blumentisch u. Blumenhocker zus. 100 Mk. zu vk. E., Ernststr. 21. Ommerborn

Orig.-Oelgem., Landsch. Sauerl., 60×70 cm, 150 Mk. Ang. B 3832 Bs

Silb. Zig.-Etui für 60 Mark zu verk. Angeb. u. E 7293 an die Gst. •

Große Kaffeekanne, Alumin., 10 Mk. Elb., Neue Nordstr. 7a, I. •

Sch.-gr. Wohnz.-Lampe m. Deckenbel. (Seidensch.) 25 M. E 7452 G.

Elektro-Lux-Staubsauger 20 Mk. Vervielfält.-Apparat „Greif" 5 Mk. zu verk. Tel. 588 86. 6342a

Selbstunterrichtswerk Aufbauschule Kl. 1—3 (Meth. Rustin) zu vk. 120 Mk. Ang. u. E 2872 Gst.

Drehbarer Postkartenständer für Groß- u. Kleinformat zu verk. (35 Mark). Paul Bangert, B., Ludendorffstr. 181. Tel. 547 43.

Bücher f. d. Höh. Handelssch. zu vk. Prs. 8,50 Mk. Ang. B 4026 B

Wellensittich-Pärchen mit Käfig zus. 20 M. B., Roseggerstr. 7, pt.

Nutria (Sumpfbiber) la dunkle Unterwolle — Zuchtpaare, Trios, auch einzelne Tiere a. fruchtbarsten Stämmen, zuchtbuchmäßig kontroll., Spitzenleistpreis, gibt ab Biberfarm Schröter, Wurd üb. Remsch.-Lennep Post Straßweg b9931

Rottannen m. guten Ballen, 1 bis 1,40 Meter hoch weg. Platzmangel in größ. Mengen billig abzug. Stück 1 Mk. Anruf nach 19 Uhr: 205 71.

2 Gräber mit Steineinfassung u. Buchsbäume auf kath. Friedhof Ba., Schützenstr. (Hauptweg) 350 M zu vk. Angeb. unter E 7186 an Gst. 2066

Kaufgesuche

1 PS Wechselstr.-Motor kauft Möhlmann, E., Str. der SA. 262.•

Hosenträger-Nähmaschinen mögl. mit elektr. Antrieb, zu kauf. ges. Angeb. u. B 0231 Gst. Barm.

Gt. erh., versenkb. Nähmasch. ges. Ang. u. 040 an Fil. Schwelm.

Gebr. Nähmaschine zu kf. ges. E. Blumhardt, Wuppert.-Vohwinkel

Gut erh. Waschmaschine zu kaufen ges. Ang. u. E 7343 an Gst.•

Waschmaschine mit elektr. od. Wassermotor zu kaufen ges. Knoche, Elberfeld, Lagerstraße 6. •

1 dynam. Lautspr., perman., alte Schallpl. u. Akku. 4 V., ges. Ang. E 7029

Regal f. Textilwaren, bis zwei Meter, auch mit Schiebetüren, und 1 Tisch zu k. ges. Ang. B 3868 Ba.

Herrenzimmer, auch einzelne Teile, wie Schreibtisch, Schrank usw., z. kauf. ges. Ang. B 0223 Gst. Bm.

Eleg. Küche u. Schlafzimm. zu k. ges. Ang. u. B 361 Gst. Ba. †

Kinderreiche Fam. f. dringend Küche od. Wohnz. zu k. Ang. E 7450

Bett mit od. ohne Bettwerk zu k. gesucht. Preisang. u. E 7410 Gst. •

Kleiderschrank u. 4 Stühle zu kaufen ges. Ang. B 2684 a. Gst.

2tür. mah. Kleiderschrank, gt. erh., ges. Ang. B 3869 Bm. †

Mod. Wohnz.-Schrank. 1tür. Kleiderschrank u. weiß. Holzbett ges. Ev. kann Fön, 110 V. b. Zuzahl. in Tausch geg. w. Ang. V 46 Fil. Vohw.

Gut erh. Sofa od. Chaisel. zu k. ges. Preisang. u. E 7534 Gst.•

Warentisch für 140 cm breite Webwaren zu kaufen gesucht. Holthaus, E., Vereinstr. 19, Tel. 237 14.

G. erh. Küchenausziehtisch u. Gasbackhaube ges. Ang. E 7395.•

Alte Kirschbaum-Sessel, Stühle Vitrine zu k. ges. Ang. B 3871 Ba.†

Allesbrenner, g. erh., zu kf. ges. Ang. u. R 789 Fil. Oberbarmen. †

Gut erh., gebr. Herd zu kauf. gesucht. Angeb. u. E 7149 an Gst.•

Küchenherd, ev. komb., gut erh., zu kaufen ges. Näh. in d. Gst. [156

Gasbackherd, gt. erh., ges. E 7458.

Gebr. DKW.-Wagen zu kaufen gesucht. DKW.-Schirmer, W.-Elbf., Straße der SA. 175. [258

Kleinerer PKW. v. Gebbebind. sofort gesucht. Angeb. u. B 459 an die Geschst. Barmen od. Tel. 581 40

Leichtmotorrad, gut erh., z. kf. ges. Wolff, E., Brillerstr. 112. T. 32706.

Schonbezüge f. Opel-Olymp. Baujahr 38, ges. Ang. E 630 a. Gst.

Herren-Fahrrad zu kaufen ges. Karl E. Schneider, W.-Cronenberg, Rathausstraße Nr. 22. b9984

Flachwagen, 7—8 Ztr. Tragkr., u. Pony-Pers.-Wagen zu kauf. ges. Angeb. u. E 1943 an die Gst. e368

Ziehkarre od. Handwagen zu kaufen ges. Frauenklinik Dr. Rink, W.-Barmen, Schubertstr. 4.

Kinderwagen, gt. erh., m. Federg. u. Gummiber., u. Waffel-Bettspreiten z. kaufen ges. Preisang. E 2871 Gst. •

Gut erh. Kinderwagen gesucht Angeb. u. R 826 Fil. in Oberb. †

Herrenanzug, Gr. 50—52, große, schlanke Figur, zu kaufen gesucht. Ang. unter E 7213 an die Geschst. •

Gut erh. Anzug f. groß. schlank. Herrn dringend zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 7403 an die Gst. •

Getr. Hrn.-Anzug, gt. erh., mittl. Figur, 1,50 Meter groß, zu kaufen ges. Ang. u. B 3858 an Gst. Ba. †

Anzug, H.-Sommer- und Wintermantel, Größe 50, zu kaufen gesucht Angeb. u. E 6507 an die Gst. r1987

Pelzmantel Gr. 44, Nerzkollier o. Rotfuchs zu kaufen ges. Angeb. unt. L 2 an die Filiale in Langerfeld.

Lange Tuchhose (Heer), Mindestschrittlänge 86 cm, ges. H. Knoke, Gewerbeschulst. 60, b. Ostermann, priv.

Anzug Größe 48 zu kaufen ges. Angeb. unter E 2865 an die Gst. •

Schwz., eleg., lg. o. kurz. Kleid Gr. 40—42, ges. Ang. B 3874 Ba.†

Gt. erh. H.-Halbsch. 42 u. H.-Hose Gr. 52-54 ges. Zis B., Tannenstr. 82

Bess. Besteck sowie Puppe zu kf. gesucht, evtl. kann Brennholz eingetauscht werden. Martin Wagner, Stiefs., Küllenhahn, Ruf 363 07. †

Weckuhr dringend zu kauf. ges. Angeb. u. E 2878 an Gst. b1993

Gt. erh. Hrn.-Ober- u. Unterwäsche sowie Strümpfe zu kauf. ges. Angeb. u. E 7389 an die Gst. •

Größ. Aquarium f. Warmw.-Fische zu k. ges. Ang. u. B 3859 Gst. Ba.†

Aquarium ges. Angeb. mit Größe an Oswald Orf, Dornap Nr. 349. •

Guter Feldstecher zu kauf. ges. Angeb. unter E 8174 an die Gst. •

Photo-Film-App zu kauf. ges. Ang. u. E 7536 a. Gst. od. Tel. 26822

Elektr. Brotröster von Magenkranken ges. Ang. u. B 3774 Ba. †

1 od. 2 Trockenhauben für Damensalon zu k. ges. Ruf 506 35.

2 gut erh. Rohrpl.-Koffer u. elektr. Waschmasch. od. Wassermotor zu k. ges. Ang. u. E 7386 an Gst. •

Spinnrad ges. Ang. u. B 3835 Ba.

20–25 Meter bester Gummischlauch zu k. ges. Ruf 244 36 od. Angeb. u. E 2869 an Gst. f1

Gebr. Fässer, Korbflaschen in jeder Größe kauft W. Rabanser, Essenzen- und Nährmittelfabrik, Planegg bei München. u117

Luft-Kompressor f. 6—8 Spritzpistolen ausreichend m. 6 Atm. Druck zu kaufen gesucht. Angeb. mit Ang. d. Leistung, Kraftverbr. u. Fabrikat erbitt. Adams & Martin, Haan-Rhld.

Puppensportwagen und Nähmaschine zu kaufen gesucht. Angeb. unter V 45 an Fil. Vohwinkel. •

Kasperle-Puppen zu kauf. ges. Angeb. u. B 3876 Gst. Barm. 6492f

Suche D. D. Rüde. 2—3, Feld, fest vorstehend, guter Apporteur, Lautjager, kinderlieb u. geflügelfr. Angeb. u. E 2874 an die Gst. f35

Wellensittich zu kaufen gesucht. Angeb. u. B 353 Gst. Barm. 6471f

Wohnungsmarkt

Gutgeh. Lebensmittelgesch., mit einem Zimmer, umständehalber zu vm. Ang. B 358 Gst. Bm. 6348a

4-Zim.-Whn. m. Bad. u. Ver. i. Neub. Wichl. an Kriegsverf. oder Kinderreichen z. v. Ang. B 356 Bm.

Welcher kinderreiche Wohnungsuchende übernimmt sofort m. Mietvertr. 4 Zi., Mans., Brillerviertel. Zu erfragen Gst. [171 •

Haus od. Etage, 8—10 Räume, zu miet. od. kf. ges. 2 Wohn., 5 u. 4 Zim. in Unterba. werden frei. Ang. K 12 Fil. A.-Hitlerstr. 483. †

Ruh. Miet. f. b. t. Einf.-Haus in Elberfeld 3—3½ Räume. Dipl.-Kaufmann G. Clabes, E., Funckstr. 71. •

Ruh. Mieter sucht 2—3-Zimmer-Wohnung. Ang. B 3864 Geschst. B.†

Wer überläßt ruh. Mieter i. Einf.-Haus 2—3 Zim., auch Mans. Ang. unt. B 3776 an Geschst. Bm.†

Ruh. Miet. f. sof. 2-Zim.-Wohn. i. gt. Hause. Ang. B 3910 Gst. Bm. †

1 od. 2 kl. Zim. von ruh. Miet. gesucht. Ang. B 3914 Gst. Bm. †

Leeres Zim. v. ruh. Miet. (mögl. m. Gas) ges. Ang. B 352 Bm. †

Gewerbl. Räume, 150—200 qm unterteilt, zu mieten gesucht. Ang. Nr. 114 an Filiale Solingen. e270

Werkstelle, 80—100 □, mit Wohnung, gesucht. Ang. B 3862 Bm. †

Wohnungstausch. 7 Zimmer, Land-Altwohnung, m. gr. Garten u. Stallungen in W.-Langerfeld, gegen 4-Zim.-Wohng. mit kl. Garten in d. Nähe v. W.-Langerfeld zu tauschen ges. Außenbezirk W.-Heckingh. bevorz. Ang. u. L 3 an Fil. in Langerfeld.

6 Zimmer und Küche mit Zentralheizung in bess. Hause, an der Sonntagstraße gelegen, geg. 4 Zimm. m. Küche u. Bad, mögl. m. Heiz. (Unterhaus ausgeschloss.) in gutem Hause, Oberbarmen, Wupperfeld od. Wichlinghausen gelegen, per 1. Juli zu tauschen gesucht. Angebote nur von Selbstreflektanten unter B 0220 an die Geschäftsst. Barmen erbeten.

Suche 5–6 Zim. in Ba., biete mod. 4-Zim.-Wohnung, evtl. Ringtausch. Telephon 622 85. 274b

Biete 5-Zim.-Wohn. Suche 2×2 Zimmer. Ang. u. E 7401 an Gst. •

Biete in Radevormwald 5-Zi.-Wohnung in landschaftl. hervorrag. Gegd., suche 4—5 Zi. m. Heizg., Bad, Küche und Mansarde in Wuppertal. Ang. unt. E 613 Gschst. f300

4–5-Z.-Wohn. m. Bad u. Balkon in Wuppertal od. Umgeb. gesucht. 4 Zimmer mit Mans. in Nachbarstadt k. gestellt werden. Angeb. unt. E 611 an die Geschst. erb. b9887

Schön. 4-Zim.-Wohn. m. 2 Balk. 4. Etg., i. Mittelpkt. Barmen, suche 4 Zimmer auswärts, gleich wo. Angebote unter B 3773 Geschst. Bm. †

4 Zim., Bad u. Abstellr., geg. 4 Z. i. Wt. zu tsch., a. l. abg. Etage. Ang. unt. E 2861 an Gschst. f109

Biete schö. 4-Z.-Whn., allein auf der Etage, suche 3 schöne, auch Mansarde. Ang. unt. E 7397 Gst. •

Biete sonn., abg. 3.-Z.-Whn. in Wichl. Suche 2 gr. Z., pt. od. 1. Et. Ang. W 60 Fil. Westkotterstr. 146/†

Tausche 3 Zimmer u. 1 Mans. in Elb.-Südst., n. Steinb. Bahnhof, geg. 3 Zim., mögl. m. Garten oder 1—2 Zimmer in Vohwinkel. Ang. unter V 057 an Fil. Vohwinkel. •

Biete in Wuppt.-Cronenberg 3-Zim.-Wohn. Suche in Barmen, mögl. Wichlinghausen od. Oberba., 2 große Zim. Ang. B 357 Gst. Bm.

Biete in Ohligs 3 gr. Zim., abgeschl., gr. Veranda, 2 Keller, suche in Wuppert. od. Umg. 3—4 Zimmer. Zuschriften an Jbling, Ohligs, Junkerstraße Nr. 42. f474

Biete abg. 3 Zi., 3. Etg., Unterb., f. 3—4 Zi. ptr., Stadtrd. E 7453 G.•

Schö. 3-Zim.-Wohn. i. 2-Fam.-Haus Obersteinenfeld 45, Heyler. Bes. n. 6 Uhr, f. 2 gr. Zi. Oststadt. •

Biete in Lennep, ält. Haus, 3 kl. Zi. f. in Ba. 2—3 Zi. Ang. B 362 B.†

Biete 3, suche 4 Zimm., auch Ringtausch. Ang. E 7027 an Gschst.•

Biete schöne 3-Z.-Wohnung Suche 2½—3 Z. m. Bad, mögl. Heiz. Ang. u. R 818 an Fil. in Oberb. †

Biete schö., abgeschl. 3-Zi., 2. Etg. o. 3—4 Part.-Zi. Elb., f. abg. 4 Zi. Elb. od. Unterba. Ang. E 7388 Gschst. •

Biete 2 Zimmer Vohw.-Mitte. Suche 2—3 Zimmer Vohwinkel bis Hammerstein. Angeb. unter V 055 an die Filiale in Vohwinkel. •

Wer tauscht v. Hagen nach Elb.? Biete in Elb. schöne, sonn. 3-Zim.-Wohnung. Suche gleiche oder 4-Z.-Wohnung in Hagen. Angebote unt. E 621 an die Geschst. ds. Bl. •

Biete 2 Zim. m. Abstellraum in Ronsdorf. Suche 2—3 Z. in Elbf. od. Vohwinkel. Ang. K 7373 Gst. •

Suche Tauschwohn., 2½—3 Zimm., biete 2 Zimmer. Ang. B 3833 Bm.†

Biete 2 Z. u. Küche i. g. H., 3. Et. Nähe Hauptbahnh. Suche 1 gr. od. 2 mittl. Zi. in gt. Hse., part. oder 1. Etg., Tafsohle. Ang. B 3914 B.†

Biete 2 sonn. Partz. Normannenstr., u. 2 Z. 1. Et. Ludendorffst. Suche 4-Zim.-Wohn. im Mittelpunkt Angeb. u. R 824 Fil. in Oberb. †

Biete 2 Part.-Zim. m. Gas, Wasser u. El., Nähe Stadth. Suche 1 bis 2 Zimmer. Ang. E 7535 Gst. •

Biete 2 schö. Zi., u. anzul., G., W., E., suche 3 gr. Zim., mögl. mit Balkon. Thiel, Barm., Tannenstr. 142, I. †

Suche ländl. Wohn., biete 2 gr. sonnige Zimmer, 1. Etage, i. Oberb. Ang. unt. B 3861 Geschst. Bm. †

Biete 2 mittelgr. Zim., 1. Etg., suche 2 größere. Ang. E 7028 Gst. •

Biete 2 schöne Part.-Zim., E., G., W., Oberdenkmalstr., f. 2 Zi. Nähe Zeughausstr. B 3561 Bm. †

Biete Zim. in schön. Wohnlage Nb. Städt. Krankenh. Ba., suche 4 Zim. Ang. unter E 7392 an die Gst. •

2 sonnige, möbl. Zimmer mit Kochgelegenh., bis 2. Etg., in ruh. Wohnlage in W.-Elb., ev. a. Rande der Stadt, von ält. Ehep. z. 1. Mai gesucht. (Eigene Wäsche.) Preisang. unter E 1952 an die Gst. b9837

Gutes, saub. möbl. Zimmer mit Kochgel. in Wuppertal für berufstät. jg. Frau sof. od. spät. ges. Sich. Mietz. Ang u. E 2788 Gst

Leitender Angestellter sucht ein oder zwei möbl. Zimmer in ruh. Hause in Wuppertal für längere Zeitdauer. Ang. u. B 300 Gst. Bm.

Berufstät. Dame sucht 1 elegant möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit. Angeb. unter E 7175 an die Gst. •

Familie v. ausw. (3 ält. Pers.) sucht möbl. Wohnung in gut. Hause, mögl. im Oberbergischen od. Bergischen. Angeb. u. E 7963 an Gst. •

Berufstät. geb. Dame sucht 1—2 möbl. Z. m. Kochgel. Südstadt, z. 1. Mai od. früher. Ang. E 2967.

Jg. Ehepaar sucht möbl. Wohng.: Schlafz., Wohnz., Küche, Bad, in gut. Hause. Angeb. u. E 2864 Gst.

Jg., ruh. Ehepaar sucht bis 1. 5. 1943 1 od. 2 möbl. Z., mögl. mit Kochgelegenh. Ang. E 7030 Gst. •

Bess. ält. Dame sucht möbl. Z. Nähe Hauptbahnhof Barmen oder Elberfeld. Angeb. u. B 325 Gst. Ba.

Berufstät. jg. Dame sucht gut möbl. Zimmer. Evtl. wird Bettwäsche gestellt. Ang. E 7891 Gst. •

Berufstät. Frl. sucht sofort ein möbl. Zimmer. Angeb. E 6510 Gst.

Herr in leitender Stellung sucht bald im Bergischen Land gut möbl. Wohn-Schlafzimmer mit Badbenutzung. Ang. u. E 647 an Gst.

Einf. möbl. Zimm. mit Kochgel., ländl., von berufst. Ehepaar gesucht Preisang. u. E 637 an Gst. b9874

Jg., anst. Mann sucht ein möbl. Z., mögl. mit Verpfleg., nicht unbedingt erforderlich Ang. E 7341 G.•

Berufstät. Frl. sucht möbl. Z. m. gt. Verbind. n. Bemberg. B 361 Ba.

Chemikerin, 19 J., sucht f. sofort gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension. Ang. m. Preis E 7559 G.•

Berufst. jg. Dame sucht möbl. Zimmer in Mittel- od. Unterbarmen Angeb. unter E 7693 an die Gst. •

Werdende Mutter sucht f. sof. möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit. Angeb. unter E 7356 an die Gst. •

Möbl. Zimmer, eventl. mit voller Verpflegung, zum 1. 5. 1943 ges. Angeb. u. E 7349 an die Gst. •

Jg. Mann sucht möbl. Zim. mit Kochgelegenheit in Oberbarmen. Ang. u. R 823 an Fil. in Oberb. †

Berufstät. jg. Frau sucht möbl. Zimmer. Bettwäsche wird gestellt. Angeb. unter B 3873 an Gst. Ba. †

Aelt. Facharbeiter sucht frdl., bess. Zim. mögl. m. voll. Verpfleg., Fam.-Anschluß erw., da alleinsteh. u. ortsfremd. Ang. E 2860 an Gst.•

Schülerin sucht z. 15. 4. gut möbl. Zimmer. Bettwäsche kann gestellt werden. Angeb. u. B 4049 Gst. Ba.†

Autodienst

Welch. Auto kann in nächst. Zeit Couch mit nach Waldeck nehmen? Ang. an E. Friedrichs, Kronenstr. 6

Beiladung! Wer nimmt Schlafzi. mit nach Brohl am Rhein? Angeb. unter E 7289 an die Geschst. d. Bl.

Suche Beiladung f. Möbelwag. Richtung Elberfeld—Köln—Bonn u. zurück. Telephon 274 36 Wuppertal-Elberfeld Mäuerchen 1, 1. Etg. •

Wer bringt v. Köln-Kalk 4 Stühle, 1 rd. Tisch, 1 Waschkorb m. Einmachgläs. nach Elb. mit? Deweerthstraße 13. Tel 261 55. Schulte. •

Verloren / Gefunden

Derjenige, welcher den Schlüsselbund Elb., Hardtstr. 115, aufhob, wird gebeten, denselben gegen Belohnung daselbst abzugeben. Z1526

Gold. Da.-Armbanduhr Mont. v. 17½—18 Uhr v. jg. Mädch. verl. in Linie 6, Lenneperstr., b. H.-Wessel-Platz. Wdrbr. erh. Belohn. Lenzen, B., Unterdörnen 75b, ab 19 Uhr. †

Bl. Da.-Handt. m. 4 Kleiderk., NS.-Frauensch.-Mitgl.-B. a. 12. 4., 18½ b. 19 Uhr, v. Bad. Syfeling, Nordsee, Ludendorffstr. 110-114, b. Bahnh. Ritth. verl. Bitte geg. Bel. abz. od. Nachr. an Meurer, Tableran W., Wupperstr. 26

Die erk. Person, die v. meiner Theke die Handtasche mit den Lebensmittelkarten genommen hat, w. ersucht, dies. sof. zurückzugeben, andf. Anzeige erf. Ww. J. Krelke, Bredde 68

Geldbörse, enth. Trauring R. R. Weihnachten 1936, Silberring mit rot. Stein, Lohnstreifen ca. 4 Mk. bar, 150 Gr. Fleischmarken, i. Hünefeldstr. von Lokal Lichte bis Nr. 84A verl. Abzug. bei E. Eickhoff & Co., Hünefeldstr. 84A. Wiederbr. Belohn.

Math.-Passion 9. 4. 1 P. dklbr. D.-Lederhandschuhe u. 1 Etui mit 1 Schlüssel verloren. Tel. 529 56. •

Br. D.-Sporthandsch. 10. 4. v. Brändstr.-b. Albertstr. 49 vl. Bel. Galley

Vorgestern habe ich aus einer Tasche einen Ehering verl., d. verbund. war mit e. Siegelring. Wdbr. gt. Bel. Frau G. v. Koch E., Roonstr. 50.•

Rote Geldbörse 10. 4. Tel.-Zelle Horst-Wessel-Platz liegen lassen. Geg. Belohnung zurückzubringen. Wpt.-Barmen Heckinghauserstr. 60, III. †

Rote Korallenkette v. Ronsd., Linie 16, bis Barmen am 11. April verloren. Wdrbr. Belohn. Tel. 72410

Geldbörse mit 6 Pfd. Brotmark. u. 5 Mark am 13. 4. zw. ½9—9 Uhr v. Theishahn bis Küllenhahner Weg verl. Belohn. Krüger, Theishahn 4.

Tasche m. Lebensmitteln u. Rauchwaren am 8. 4., geg. 17 Uhr, Haltestelle Straßenb. Dörpersberg stehen gelassen. Geg. Belohnung abzugeben Simmerkuß, Ronsdorf, Ascheweg 3.

Br. Geldbörse m. Inh. in Tel.-Zelle a. Schwebebahnh. Döppb verl. Geg. Bel. abz. Ronsd., Breitestr. 17a. II

Damenhut gefunden. Abzuhol. W.-Elberfeld Alsenstraße 14. •

Gestr. Skotch-Hündin entlauf. Rückg. Reg.-Insp. Schaaf, Hardt, Bergisches Haus. Telephon 25258.•

Ihre Vermählung geben bekannt: **Willi Elsholz,** Gefr. in e. Gren.-Regt., **Margarete Elsholz** geb. Göttker. Wuppertal-E., Charlottenstr. 85 — Laurentiusstr. 22, den 14. 4. 1943. •

Ihre Vermählung geben bekannt: **Kurt Höltzel,** Feldw. der Inf., **Lisa Höltzel** geb. Suckfüll. Wuppertal-E., Friedrichschulstraße 16, den 12. 4. 1943. •

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: Gefr. **Herbert Silbermann, Ingeborg Silbermann** geb. Adams. Wuppt.-E., den 13.4.1943. •

Ihre Vermählung geben bekannt: **Hubert Reuter, Ursula Reuter** geb. Eggenwirth. Wuppertal-Ba. (Linienstr. 11), 15.4.1943. Trauung 8.45 Uhr Elisabeth-Kirche. †

11.4.1943: Hans Karl. — Edwin und Edelgard haben ihr langersehntes Brüderchen bekommen. Dies zeigen hocherfreut an: **Frau Else Heidermann** geb. Schlenz, Uffz. **Karl Heidermann,** z. Zt. im Felde. Wuppertal-Ba., Hergesellstr. 6 (z. Zt. St.-Josefs-Hospital). •

Rolf Herbert. — Die glückliche Geburt eines strammen Sonntagsjungen zeigen in großer Freude an: **Frau Gerda Rauthe** geb. Kleeb und **Herbert Rauthe,** z. Zt. Wehrm. Wuppertal-E. (Weinberg 46, z. Zt. Landesfrauenklinik). •

„Es freut sich die Mutti, es lacht der Papa. Denn hört: Bernds Schwesterchen Brigitte-Elisabeth ist da." 11. 4. 1943. **Elli Kolling** gb. Scholten (z. Zt. Marienheim), **Richard Kolling,** z. Zt. im Felde. †

Heinz Peter. — In großer Freude geben wir die Geburt unseres ersten Kindes, eines gesunden Stammhalters, bekannt. **Cläre Schwartkopp** geb. Arendt, z. Zt. St.-Jos.-Hospital, **Heinrich Schwartkopp,** z. Zt. Wehrm. Wuppertal-E. (Straße der SA. 159), den 12. 4. 1943. •

Ψ **Peter** Dirk, geb. 12.4.1943. — Unsere Ute hat ein gesundes Brüderchen bekommen. In dankbarer Freude: **Lo Försterling** geb. Casimir (z. Zt. Krankenhaus Mechernich, privat), **Willi Försterling,** Wuppertal-Ba., Straße der Alten Garde 71. †

Froh und dankbar zeigen wir die Geburt unseres ersten Kindes an. Ein Sonntagsmädel auf den Namen „Sigrid". Oberwachtm. d. Sch. **Hermann Steinhaus und Frau Liese** geb. Vorberg, z. Zt. Privatklinik, Fischertal 67, Wuppertal-Ronsd., Rädchen 11. †

Ψ 7.4.1943. — In großer Zeit kam unser viertes Kind zur Welt: **Bärbel** Heide. In dankbarer Freude: **Erna Schaub** geb. Schumann (z. Zt. Wuppertal-E., Albrecht-Khs.), **Dr. med. Eduard Schaub,** Städt. Medizinalrat, Essen (z. Zt. Oberarzt bei der Wehrmacht). •

Brigitte, 11.4.1943. — Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes, eines prächtigen Sonntagsmädels, zeigen in dankbarer Freude an: **Gisela Müller** geb. Zwerger — Rechtsanwalt **Dr. Oskar Müller,** z. Zt. Leutn. in ein. Flak-Regt. Wuppertal-Ba., Ferdinand-Thunstraße 17 (Landesfrauenklinik, privat). †

Heute morgen entschlief nach längerem, schwerem Leiden mein lieber Mann und guter Vater, unser Schwager, Onkel und Vetter

Paul Mott

im Alter von 53 Jahren. — In tiefer Trauer: s1521-22

Frau Martha Mott gb. Steinke; **Martha Mott.**

Wuppt.-Vohw., Kaiserstr. 34, 12.4.1943.

Beerdigung 16. 4., 13.30 Uhr, ab Kapelle evgl. Friedhof. Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um den Verlust eines treuen Arbeitskameraden. **Postamt Wuppertal-Vohw.**

Plötzlich und unerwartet verschied am 7. 4. im Schwarzwald, wo er Erholung suchte, mein lieber, guter, mir unvergeßlicher Mann, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Wirtz

im Alter von 59 Jahren.

In tiefer Trauer: **Frau Frieda Wirtz** geb. Lang **und Anverwandte.**

Wuppertal-E., Gartenstr. 105, Köln, Dortmund, Bonn, Erfurt, Frankfurt a. Main, den 13. 4. 1943. 2085

Einäscherung 15. 4., 15 Uhr, Hagen-Delstern. Beisetzung der Urne findet in aller Stille statt.

Mit der Familie trauern wir um ein langjähriges, treues Gefolgschaftsmitglied.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Verlag W. Girardet.

Den Heldentod starb am 25.3.43 im Alter von 27 Jahren bei den Abwehrkämpfen im Osten mein einziger, lieber Sohn und Bruder, Schwager und Onkel, Neffe und Vetter

Wachtmeister Alex Siepmann

Zugf. in ein. schw. Art.-Regt., Inh. des E. K. 2 u. der Ostmedaille u. and. Ausz., Teilnehmer an den Feldzügen in Polen, im Westen und Osten.

Würzburg („Sandhof"), Wuppertal und Schwelm, den 10. 4. 1943.

In tiefem Schmerz, im Namen sämtlicher Angehörigen:

Ww. Elisab. Siepmann geb. Menn; **Max. Rüthlein und Frau** Wilma geb. Siepmann **und Klein-Winfried; Ilse Rautenbach** als Braut.

Mit den Angehörigen trauern wir um einen frischen, frohen Arbeitskameraden, den wir nicht vergessen werden.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Verlag W. Girardet. 6495a

---

Ein schweres Herzeleid hat uns getroffen. Aus einem Lazarett im Osten erhielten wir die für uns unfaßbare Nachricht, daß unser geliebter, sonniger Junge, unser herzensguter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe, Vetter und Enkel

Truppführer im Reichsarbeitsdienst

Helmut Krämer

Uffz. in ein. Panz.-Gren.-Regt.

Inh. des E. K. 2 und der Ostmedaille

im blühenden Alter von 23 Jahren und 8 Monaten am 22. 3. 43 an den Folgen seiner schweren Verwundung, die er sich bei den Kämpfen am Kuban-Brückenkopf zugezogen hat, gestorben ist. Als tapferer Soldat gab er sein junges Leben für Führer und Vaterland. 78-28d

In stiller Trauer: **Albert Krämer und Frau** Laura gb. Uelwer; **Maria Krämer; Karl Krämer,** z. Zt. Wehrm., **u. Frau** Maria geb. Decker; **Albert Krämer,** z. Zt. im Felde, **u. Frau** Hermine geb. Schröder; **Horst** als Neffe; **Roswitha u. Karin** als Nichten **und Anverwandte.**

Wuppt.-Ba., Krühbusch 9b, 9.4.1943.

Wir erhielten heute die erschütternde Nachricht, daß mein lieber, herzensguter und treusorgender Mann, mein sonniger Junge, unser lieber Bruder, Onkel, Schwiegersohn und Schwager

Stabsgefreiter Erwin Koßmann

Inh. des Kriegsverdkrz. 2 mit Schw.

Ψ 19. 2. 1914 ⅄ 28. 3. 1943

in einem Kriegslazarett im Osten nach schwerer Krankheit gestorben ist. Geachtet von seinen Vorgesetzten und beliebt bei seinen Kameraden, gab er sein junges Leben für Führer und Vaterland. Alle unsere Hoffnungen auf eine glückhafte Zeit nach dem Siege sind vernichtet. — In stillem Stolz und ehrlicher Trauer, im Namen aller Hinterbliebenen:

Minchen Koßmann geb. Witzel; **Ww. Auguste Koßmann.** 6483a

Wuppertal-Ba., Eintrachtstr. 95, Düsseldorf, Ahlen i. W., Letmathe i. W., Bitterfeld, Arnheim-Holl., Sudauen, Südostpr., im Felde, den 10. 4. 1943.

Auch wir trauern mit den Angehörigen um diesen fleißigen, treuen und pflichtbewußten Menschen.

Otto Korten, Fleischermeister.

Von seinem Kompanieführer erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß mein lieber Vater, unser lebensfroher Sohn, unser uns unvergeßlicher Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Neffe und Onkel

Julius Mix

Gefreiter in einem Panzer-Gren.-Regt.

im Alter von 32 Jahren bei Charkow am 5. 3. den Heldentod fand. Er folgte seiner lieben Frau nach 4 Monaten.

In tiefer Trauer: **Söhnchen Gert Mix; Franz Mix sen. u. Frau** Anna geb. Gerhards; **Franz Mix jr.,** z. Zt. Wehrm., **u. Frau** Emmy geb. Eisenberg; **Alfred Beckmann u. Frau** Aenne geb. Mix; **Edith Mix; Rolf Mix; Rita Mix u. Anv.**

Wuppertal-Ba., Siedlungsstraße 3.

Auch wir beklagen den Verlust eines lieben und lebensfrohen Kameraden.

6641f **Wuppermetall GmbH., Wuppertal.**

Bei den Abwehrkämpfen südlich Leningrad fiel am 21. 3. unser einziger, über alles geliebter Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

Carlheinz Düssel

Kriegsfreiwilliger

Gefreiter und S.-M.-G.-Führer in e. Panz.-Jäger-Abt., Inh. der Ostmedaille

in höchster soldatischer Pflichterfüllung im hoffnungsvollen Alter von 19 Jahren. Von großem Idealismus und Kampfesmut beseelt, war er freudig zu ständigem Einsatz bereit. Er war, wie uns sein Kompaniechef schreibt, ein Vorbild soldatischer Kameradschaftstreue und „ein tapferer Kämpfer, der überall dort, wo es galt, seinen Mann zu stehen, zur Stelle war und mit seinen Kameraden durch dick und dünn ging". Er fiel in unerschütterlichem Glauben an den Sieg unserer Waffen. In unseren Herzen lebt er weiter. — In tiefster Trauer: k60

Carl Düssel, z. Zt. im Felde, **u. Frau** Cläre geb. Junkers; **Liselotte Düssel und alle Anverwandten.**

Wuppt.-E., Charlottenstr. 67, 13.4.1943.

Unsagbar schweres Herzeleid brachte uns die noch unfaßbare Nachricht, daß unser einziger, hoffnungsvoller, lieber, sonniger Sohn, Bruder, Enkel und Vetter

Heinz Braun

Grenadier

bei den Abwehrkämpfen südlich Leningrad im Alter von 19 Jahren 4 Monaten den Heldentod fand. Auf einem Heldenfriedhof wurde er von seinen Kameraden zur letzten Ruhe gebettet. 6479a

In tiefem Schmerz: **Karl Braun,** Uffz., z. Zt. Wehrm., **u. Frau** Paula geb. Braun; **Margret Braun; Familie Karl Braun; Familie Georg Braun u. Anverw.**

Wuppertal-Ba., Leitzestr. 5, 11.4.1943.

Hart und schwer traf uns die erschütternde Nachricht, daß mein lieber, jüngster Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Günter Danz

Kriegsfreiwilliger der Waffen-SS

sein junges, hoffnungsvolles Leben im Alter von 17¾ Jahren bei Charkow am 17. 3. 43 für seine Heimat und seinen geliebten Führer lassen mußte. Wir hatten ihn nicht einmal als Soldat sehen können. — In tiefer Trauer:

Robert Danz sr.; Karl Danz, z. Zt. im Felde, **u. Frau** Arnolda geb. Hensen; **Friedrich Unterbäumer u. Frau** Herta geb. Danz, Brasilien; **Robert Danz,** z. Zt. Lazarett, **u. Frau** Irma geb. Sieper; **Lothar Neeb,** z. Zt. im Felde, **u. Frau** Else geb.Danz; **Heinz Danz,** z. Zt. Flugzeugführer; **Claus, Manfred und Heidi** als Neffen und Nichte **und alle Verw.**

Wuppertal-E., am Elisabethheim 19a, den 13. 4. 1943. •

Während seiner kurzen Tätigkeit in der Kreisleitung der NSDAP. war er uns stets ein lieber Kamerad.

Straßweg, Kreisleiter.

Gott der Allmächtige nahm Sonntag morgen 5 Uhr nach langem, schwerem Leiden meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Vetter und Onkel

Ferdinand Thienes

im Alter von 67 Jahren zu sich zur ewigen Ruhe.

In stiller Trauer: **Frau Ferd. Thienes** verw. Wohlgemuth, Auguste geb. Tillmannshöfer.

Wuppertal-E., Marienstr. 28, 11.4.1943.

Beerdigung 15. 4., 11 Uhr, reform. Friedhof Hochstr. •

Plötzlich und unerwartet verstarb am 11. 4., morgens 10.15 Uhr, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Herr Gustav Bellingen

im Alter von 76 Jahren. — Die trauernden Hinterbliebenen:

Elfriede Kramer geb. Bellingen; **Anna Bruns** geb. Bellingen; **Josef Bruns; Lidia Küpper** geb. Bellingen; **Elisabeth Funke** geb. Bellingen; **Otto Funke; Margarete Kind** geb. Bellingen; **August Kind; Elly Boxberger** geb. Bellingen; **Albert Boxberger,** z. Zt. Wehrmacht; **13 Enkel, 2 Urenkel.** 6497a

Wuppertal-Ba., Fresestr. 7a, 13.4.1943.

Beerdigung 14. 4., 15 Uhr, Kommunalfriedhof Wuppertal-Ronsd.

Sonntag gegen 17 Uhr entschlief sanft und gottergeben nach kurzem, schwerem Leiden mein innigst geliebter Mann, mein herzenguter, mir unvergeßlicher Vater und Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Friedrich Schneider

im Alter von 66 Jahren, versehen mit den Sterbesakramenten der kath. Kirche.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Friedrich Schneider Maria geb. Schmidt; **Elisabeth Schneider und Josef Schillings** als Bräutigam.

Wuppertal-Crbg., Kampstr. 36, Wuppertal-E., Düsseldorf-Heerdt, Remscheid, den 12. 4. 1943. k9924

Beerdigung 15. 4., 15 Uhr, kath. Friedhof Cronenberg. Seelenamt am gleichen Tage, 10 (11) Uhr, kath. Pfarrkirche Cronenberg.

Wir trauern mit den Angehörigen um einen treuen Arbeitskameraden.

Firma Ed. Wille, Wuppertal-Crbg.

Gestern 21 Uhr entschlief nach langer, schwerer, mit Geduld ertragener Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Franz Jost d. Ae.

Er starb versehen mit den Heilsmitteln der kath. Kirche im Alter von 68 Jahren.

Um ein stilles Gedenken für den lieben Verstorbenen bitten: s1426

Frau Franz Jost Therese geb. Vogt; **Maria Gramlich** geb. Jost; **Otto Gramlich,** z. Zt. Wehrm.; **Franz Jost d. J.,** z. Zt. Wehrm.; **Elisabeth Jost** geb. Erstfeld; **Hans Jost,** z. Zt. im Felde; **Grete Jost** geb. Mertens; **Hermann Jost; Elisabeth Jost** geb. Merten; **Hans Peter und Ursula** als Enkelkinder.

Wuppt.-E., Am Anschlag 77, 11.4.1943.

Seelenamt 15. 4., 8 Uhr, Pfarrkirche Herz-Jesu. Beisetzung am gleichen Tage, 15.30 Uhr, ab Kapelle Friedhof Hochstr. Etwa zuged. Kranzsp. z. Friedh. erb.

Nach Gottes unerforschlichem Willen ging heute vormittag 10 Uhr nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, mein guter Schwiegervater, unser guter, treuer Bruder, Schwager und Onkel

Bäckermeister

Gustav Dahlmann

im Alter von 64 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben in Frieden heim.

In stiller Trauer: **Frau Lina Dahlmann** geb. Schnatenberg; **Kurt Dahlmann,** z. Zt. Wehrm.; **Erika Schneider** geb. Dahlmann; Dipl.-Kaufmann **Emil Schneider,** z. Zt. Wehrm., **und Anverwandte.**

Wuppertal-Langerf., Brandenburgstr. 3, Sprockhövel, Lünen, Mülheim-Ruhr und Salzgitter, den 12. 4. 1943.

Beerdigung 15. 4., 16 Uhr, ab Friedhofskapelle Kohlenstr. Von Beileidsbes. bitten wir Abstand zu nehmen. 226-28d

---

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied heute morgen gegen 5 Uhr, versehen mit den Sakramenten der kath. Kirche, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Onkel und Vetter

Rudolf Rippert d. Ae.

im Alter von beinahe 88 Jahren.

In stiller Trauer: **Rudolf Rippert d. J. u. Frau Maria Rippert** geb. Finkenbusch; **Frau Elisab. Blau** geb. Rippert; **Paul Blau; Paul Rippert u. Frau** Hildegard geb. Degenhardt; **Josef Rippert,** z. Zt. im Felde.

Wuppt.-E., Uellendahlerstr. 502, 12.4.43.

Beerdigung 15. 4., 15 Uhr, ab Franziskaner-Kloster zum kath. Friedhof Neviges. Begräbnisamt am gleichen Tage um 7 Uhr in St. Michael. r1949

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied heute im 75. Lebensjahre unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Gastwirt

Oskar Stöcker d. Ae.

In tiefer Trauer: **Oskar Stöcker d. J.,** z. Zt. Norwegen, **u. Familie; Kurt Stöcker u. Familie; Herbert Stöcker,** z. Zt. Wehrm., **u. Familie; Frau Hedwig Lütters** als treusorgende Hausdame.

Hahnenfurth über Wuppert.-Vohw., Haus Stöcker, den 11. 4. 1943. f79

Beerdigung 15. 4., 15 Uhr, ab Trauerhaus Hahnenfurth. Trauerfeier ½ Std. vorher. Von Beileidsbesuchen bitten wir unbedingt Abstand zu nehmen.

Heute morgen 12 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere innigst geliebte Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Auguste Dübel

im Alter von 67 Jahren. — In tiefer Trauer:

Karl Dübel; Adele Dübel nebst Anverw.

Wuppertal-E., Ostersbaum 9, Wuppertal-Ba., den 10. 4. 1943. x509

Beerdigung 15. 4. 43, 15 Uhr, luther. Friedhof am Bredtchen. Kranzspenden zum Friedhof erbeten.

Auch wir trauern um den Verlust einer lieben, pflichtbewußten und langjährigen Arbeitskameradin.

Fr. Sander Nachf., Wuppertal.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, Samstagabend 10 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, meine liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante u. Kusine

Ww. Karl Ogerzey

Luise geb. Schreiber

im Alter von beinahe 68 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu rufen. — In stiller Trauer:

Karl Schreiber, z. Zt. im Osten **und Frau** Aenne, zugleich im Namen aller Anverwandten.

Wuppertal-E. (Luisenstr. 63), Nevada-City (Calif.), Waldeck, den 10. April 1943.

Beerdigung 14. 4., 13.30 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Hochstr. Zugedachte Kranzspenden zum Friedhof erbeten.

Meine liebe Frau, unsere gute, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Gromutter, Schwester und Tante

Frau Alwine Bingel

geborene Simshäuser

ist heute abend nach längerem, schwerem Leiden im Alter von 68 Jahren heimgegangen. Ihr Leben war treue Liebe und Güte. — In tiefer Trauer:

August Bingel d. Aelt.; August Bingel d. Jüng.; Doris Bingel geb. Franke; **Elisabeth Katzmann** gb. Bingel; **Dr. jur. Ewald Katzmann; Reinhard Bingel,** z. Zt. i. Felde; **Grete Bingel** gb. Ludwig; **Paul Bingel,** z. Zt. i. Felde; **8 Enkelkinder und die Anverwandten.**

Wuppertal-E. (Blankstr. 26a), Stuttgart-Fellbach, der 10. April 1943. k65

Beerdigung 15. 4., 14 Uhr, luth. Friedhof Hochstraße. Zugedachte Kranzspenden zur Friedhofskapelle erbeten.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den Heilsmitteln der kathol. Kirche, nach 10jähriger, überaus glücklicher Ehe, meine innigst geliebte Frau, meine herzensgute Tochter und Schwiegertochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Frau Maria Schenk

geb. Schlösser

im Alter von nur 33 Jahren. — In tiefer Trauer:

Kurt Schenk, z. Zt. im Osten; **Ww. Helene Schlösser; Friedrich Schlösser; Nicolaus Schlösser; Anna Schlösser; Familie Edmund Schenk; Erika Thiel** geb. Schenk; **Aenne Gies** geb. Schenk; **Emil Bangert.**

Wuppertal-E., Schleswigerstr.72, Dillingen (Saar), Wülfrath, Lintfort, 8.4.1943.

Beerdigung 15. 4., 16 Uhr, ab Kapelle kath. Friedhof Uellendahl. Exequien am gleichen Tage, morgs. 7.10 Uhr, St.-Marien-Kirche. Zugedachte Kranzspenden zum Friedhof erbeten. k24

Heute nacht 1 Uhr entschlief im 86. Lebensjahre mein lieber Mann, unser stets treusorgender, herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Karl Birgden

Die trauernden Hinterbliebenen: **Frau Karl Birgden** Laura geb. Kinolt; **Fritz Karl u. Frau** Frida geb. Birgden; **Ww. August Keller** Amanda geb. Birgden; **Artur Garweg u. Frau** Milly geb. Birgden; **Willy Birgden u. Frau** Käthe geb. Puckal **und 1 Enkelkind.** f432

Remscheid-Lüttr., Düring 3, Remscheid, W.-Laaken, den 12. 4. 1943.

Beerdigung 15. 4., 15.30 Uhr, ab Friedhofskapelle in Lüttringhausen. Etwaige Kranzspenden zur Friedhofskap. erbeten.

Nach langem, schwerem Leiden verschied Sonnabend gegen 18 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emma Rodermund

geborene Engelhardt

im 82. Lebensjahre. — In stiller Trauer:

Hermann Rodermund;

Familie Heinrich Völkel.

Wuppertal-Ba. (Gewerbeschulstr. 113 — Freiligrathstr. 27), den 10. April 1943.

Beerdigung 14. 4. 43, 15 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Friedhofstr. Zugedachte Kranzspenden z. Friedhofskapelle erbeten. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. 6646f

---

Samstag abend entschlief sanft und ruhig nach langem, schwerem Leiden meine liebe, gute Frau, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Gustav Meerkötter,

Emilie geb. Keuth

im Alter von 62 Jahren — In stiller Trauer:

Gustav Meerkötter und Anverwandte.

Wuppertal-Ba., Waldhof 47, 10. 4. 43.

Beerdigung 14. 4. 43, 15.30 Uhr. Zugedachte Kranzspenden zum Unterbarmer Friedhof erbeten. 6642f

---

Gestern morgen entschlief sanft infolge von Altersschwäche unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Ww. Abraham Wüster

Mathilde geb. Ruttkamp

im Alter von 94 Jahren.

In stiller Trauer: **Frau Selma Wüstermann** geb.Wüster; **Frau Emilie Herzog** geb.Wüster; **Hugo Wüster; Emil Wüstermann; Paul Herzog; 4 Enkel und 8 Urenkel.** 6647f

Wuppertal-Ba., Lönsstr. 18, Falkensee, den 13. 4. 1943.

Beerdigung 14. 4., 15 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Heckinghauserstr. Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten.

Gestern mittag 12.30 Uhr entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Auguste Nieland

geb. Holberg

im Alter von 71 Jahren. — In tiefer Trauer:

Max Nieland d. Ae.; Wilhelm Langenbach u. Frau Lydia geb. Nieland; **Max Nieland d. J.,** z. Zt. im Osten, **u. Frau** Edith geb. Hinz; **Paul Nieland u. Frau** Hedwig geb. Händeler; **Ernst Nieland u. Frau** Clärchen geb. Vöpel; **Emil Nieland u. Frau** Paula geb.Werth **und vier Enkelkinder.** 226-27d

Wuppertal-Langerfeld-Barmen, Kohlenstraße 65, Posen, den 12. 4. 1943.

Beerdigung 15. 4., 17 Uhr, ab Kapelle Friedhof Langerfeld, Kohlenstr.

Durch einen tragischen Unglücksfall nahm der liebe Gott unseren heißgeliebten, hoffnungsvollen Jungen, mein liebes Brüderlein, unseren innigstgeliebten, unvergeßlichen Enkel, Neffen und Vetter

Wilfried

im zarten Alter von 10 Jahren zu sich in den Himmel. — In tiefem Schmerz:

Willi Schade, z. Zt. Wehrmacht; **Grete Schade** geb. Pussar; **Margret Schade** als Schwesterchen; **Ww. Anna Schade** und **Ww. Elisabeth Pussar** als Großmütter **und alle Anverwandten.**

Wuppertal-E., Asternstr. 38, 12. 4. 43.

Beerdigung 15. 4. 43, 14 Uhr, Friedhof Varresbeck. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. •

Nach 4½stündigem Erdendasein starb unser zartes Töchterchen

Antje Karin

In tiefer Trauer: **Paul Werner,** Uffz., z. Zt. im Felde, **Mary Werner** geb. Reich, z. Zt. Albrecht-Krankenhaus.

Wuppertal-E., Felsenstr. 24, 10. 4. 43. •

Empfehlungen

LSÖ-Kalkulation, Betriebsorganisation, Betriebsabrechnung, Lohnverrechnung übernimmt erfahrener Betriebswirtschaftler: **Walter Schnick,** Wuppertal-E., Hermannshöhe 1, Tel. 20189. s1266

Geschäfts-Drucksachen Paul Flockenhaus, Ad.-Hitlerst.16, Ruf 24641.

Trockenheit im Nasenrachenraum, die häufig mit Kopfweh und ähnlichen Beschwerden verbunden ist, und die besonders bei starken Rauchern auftritt, läßt sich ausgezeichnet beeinflussen durch Klosterfrau-Schnupfpulver. Hergestellt aus wirksamen Heilkräutern von der gleichen Firma, die den Klosterfrau-Melissengeist erzeugt. Verlangen Sie Klosterfrau-Schnupfpulver in der nächsten Apotheke oder Drogerie in Originaldosen zu 50 Pfg. (Inhalt etwa 5 Gramm), monatelang ausreichend, da kleinste Mengen genügen. b175

Gerrix - Einkochgläser sind kochfest, denn ihre Wandstärke ist besonders gleichmäßig. Gläser sind knapp, gehen Sie sorgfältig damit um. Schonen Sie Glas und Ring, indem Sie keine kellerkalten Einkochgläser öffnen. Bringen Sie die Gläser einen Tag vorher in einen warm. Raum. Je wärmer das Glas desto leichter das Oeffnen. Gerrix Glas hochentwickelt — hochgeschätzt. u159

Amtliche Bekanntmachungen

Polizeiliche Anordnung: Entfernung der Latten- und Bretterverschläge auf Dachböden. Die letzten britischen Terrorangriffe auf die Wohnviertel deutscher Städte haben erneut gezeigt, von welcher Bedeutung alle Maßnahmen sind, die die Brandgefährdung der Wohnhäuser herabsetzen. Hierzu gehört die richtige Entrümpelung, die Bereitstellung von Sand und Wasser wie auch der anderen LS.-Geräte und -Mittel, hierzu gehört aber auch die Entfernung der Latten- und Bretterverschläge auf den Dachböden, wodurch das schnelle Herankommen an Brandbomben und die Bekämpfung des Brandes wesentlich erleichtert werden. Dies ist in manchen Fällen durch freiwillige Vereinbarung zwischen Hauseigentümer und Luftschutzgemeinschaft schon geschehen. Um eine allgemeine Durchführung dieser wichtigen Maßnahme zu ermöglichen, hat der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe mit sofortiger Wirkung die Ortspolizeiverwalter ermächtigt, die Entfernung der Türen dieser Verschläge und nötigenfalls die völlige Entfernung der Latten- und Bretterverschläge anzuordnen. Die Maßnahmen gehen über die allgemeine Pflicht zum luftschutzmäßigen Verhalten nicht hinaus. Ansprüche auf Entschädigung oder Mietzinsminderung können daher nicht erhoben werden. Für die Durchführung der Entfernung der Verschläge können die Luftschutzwarte die Angehörigen der Luftschutzgemeinschaft im Rahmen ihrer Luftschutzdienstpflicht zur Mitwirkung heranziehen. Durch die Lagerung des hierbei anfallenden Holzes darf keine weitere Brandgefahr entstehen. Solange ein Abtransport nicht möglich ist, kann das Holz sorgfältig und fest aufeinandergestapelt in ausreichend großen Höfen, Gärten oder geeigneten Räumen gelagert werden. Auch kann es vorteilhaft für vorbeugende Luftschutzmaßnahmen und für die Beseitigung von Luftangriffsschäden verwendet werden. Es muß erwartet werden, daß alle Volksgenossen, Hauseigentümer wie Mieter, Verständnis für diese wichtige Maßnahme zeigen und nach besten Kräften an der schnellen Durchführung mithelfen. Auf Grund des § 7 der I. DvO. z. LSchG. in der Fassung vom 18. April 1941 ordne ich hiermit die sofortige Entfernung der Türen von Latten- und Bretterverschlägen auf Dachböden an. Die Besitzer der Bodenräume haben diese Maßnahme zu dulden. Zuwiderhandlungen werden gem. L.-Gesetz bestraft. **Wuppertal,** den 10. 4. 43. Der Polizeipräsident: Hinkler. i20

Fischverteilung. In nachfolgenden Fischgeschäften werden am 13. u. 14. April Fisch und Fischwaren ausgegeben: i157

Nr. der Verkaufsst.	Kundenlisten-Nr.	Abschn.	Warenart
3	4000—6000	5	Frischf.
4	4000—6000	5	Frischf.
5	6000—9000	5	Frischf.
12	5500—8000	5	Frischf.
17	800—1000	4	Frischf.
18	letzter Aufruf von	4	Frischf.
	u. 1—300	5	Frischf.
22	100—200	5	Frischf.
23	4801—5600	4	Frischf.
	u. alle noch nicht		
	belief. Nr. von	4	Frischf.
25	1—500	5	Frischf.
	u. letzt.Aufruf v.	53	Marin.
26	1900—2000	53	Marin.
	u. 1100—1400	4	Frischf.
27	alle noch nicht		
	belief. Nr. von	4	Frischf.
	u. 1—100	5	Frischf.
29	900—1100	4	Frischf.
29	1100—1300	4	Frischf.
	u. alle noch nicht		
	belief. Nr. von	4	Frischf.
30	750—850	4	Frischf.
31	1—500	5	Frischf.
33	letzter Aufruf v.	4	Frischf.
	1—600	5	Frischf.
	u. 1—1050	53	Marin.
34	alle noch nicht		
	belief. Nr. von	53	Marin.
36	150—500	5	Frischf.
38	1—175	5	Frischf.
42	900—1100	4	Frischf.
43	1—500	5	Frischf.
	u. 2500—2700	53	Marin.
44	alle noch nicht		
	belief. Nr. von	4	Frischf.
	u. 1900—2150	53	Marin.
45	700—1300	5	Frischf.
52	1—400	5	Frischf.
53	1100—1600	4	Frischf.
55	251—450	5	Frischf.
57	2750—3300	4	Frischf.
	u. 1—400	5	Frischf.
60	300—510	53	Marin.
60	590—800	5	Frischf.
61	100—700	5	Frischf.
64	200—400	5	Frischf.
65	1200—1400	4	Frischf.
	u. 1000—1100	53	Marin.
67	letzter Aufruf v.	4	Frischf.
72	alle noch nicht		
	belief. Nr. von	4	Frischf.
73	560—714	4	Frischf.
	u. 400—550	53	Marin.

Wuppertal, den 13. April 1943. Ernährungsamt. 403/61 — Abt. B —

Theater / Konzerte / Veranstaltungen

Stadttheater Wuppertal. Dienstag, 13.4., 18.30—21.15 Uhr, Miete A III (blaue Karte) u. fr. Verk., RM. 0.85—4.55: **Der Waffenschmied,** Oper. Mittwoch, 14. 4., 14.30—17.30 Uhr, geschl. Vorst. f. d. Wehrm.: **Monika,** Optt. 18.30—21.30 Uhr, Miete B III (violette Karte) u. fr. Verk., RM. 0.85—4.55: **Monika,** Operette. 396b

Konzert der Lissmannschen Chorgemeinsch. Sonntag 18. 4., Stadthalle Wuppertal-E., Gelber Saal, zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes. Leitung: Musikdirektor Griesenbeck. Solisten: Lilly Hardt, Sopran; Erich Kramer, Ten. Am Flüg. Liesel. Wülfing. Einlaß 17.30, Anfang 18 Uhr. Bechstein-Flügel der Firma Gustav Weischet, W.-E. Eintrittskarten num. 3 u. 2 RM., unnum. 1 RM. Vorvk.: Verkehrsv. Döppersberg, NSV.-Ortsgruppe Steinbeck und bei den Zellen- und Blockwaltern. r2090

Groß-Varieté. DAF./NS.-Gem. Kraft durch Freude, Kreisdienststelle Wuppt.-E. Morgen, Mittwoch, 14. 4. 1943, 18.30 Uhr, Einlaß 17.30 Uhr, Stadthalle Wuppt.-E.: **Groß-Varieté.** Ein erstkl. Programm aus dem Füllhorn der Artistik. Karten zu 1, 2 u. 3 RM. in der KdF.-Stelle Wuppt.-E., Schlageterplatz; Buchh. Baedeker, Herzogstr.; Schreiber & Reißmann, Wuppt.-Ba., Schuchardstr.; Verk.-Vereine Wuppt.-E., Schwebeb.-Passage, u. Wuppt.-Ba., Spinnstr., sowie bei allen Orts- und Betriebswarten. k7

Stellen-Angebote

Selbständig. Modellmacher, der auch in der Lage ist, Lehrlinge anzulernen, für unsere Leicht- und Schwermetallgießerei ges. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Schriftl. Angeb. mit Angabe der Gehaltsanspr. u. E 604 an die Gst.

Großuhrmacher sofort gesucht. Uhren-Hasbach, E., Alte Freiheit 7.

Für Umzug nach Cronenbergerst. 8 von Stutbergstr. 55 im Laufe der Woche zwei kräftige Packer, mögl. solche, die Porzellan packen können, auch Frauen, gesucht. Frau Kramer, Elberfeld, Stuttbergstr. 55, 2. Etage

Tüchtige, zuverl. Fahrer für Schwerlastzüge sof. gesucht. August Meckenstock, Elbf., Kieselstraße 44.

Tücht., ält., selbst. Bäcker nach auswärts ges. Ang. E 7391 G. •

Packer für halbe Tage sofort ges. Münker & Co., Hofaue 25. r1988

Zuverl. Nachtwächter f. Langerfeld sof. ges. Ang. B 455 Gst.Ba.

Lagerarbeiter mit Fachkenntn. in Schrauben in Oberbarmen sofort gesucht. Angeb. u. B 467 Gst. Ba.

Ehrl. Laufjunge nach der Schule für 2—3 Std. ges. Vorzust. v. 17 b. 18 Uhr. Carl W. Klein jr. Tabakwarengroßh., E., Reichsgrafenstr. 16

Ordentl. Laufjunge nach der Schule ges. Elb. Kipdorf 34. s1460

Lehrling f. Sägenfabrik ges. Zuweisung genehmigt. Steinbach & Goller, Remscheid-Hasten. f390

Kontoristin oder Hilfskraft für Schreibmaschine ges. Ang. E 2938 G.

Lebensmittelbranche. Suche f. bald eine tüchtige Verkaufsstellenverwalterin sow. eine I. Verkäuferin mit guten Zeugnissen. Angeb. unt. E 2919 an die Geschst. r2034

Jg., tücht. Verkäuferin für Bäckerei ges. Wwe. Jul. Bruckhaus, W.-Barmen, Ziegelstraße Nr. 15. †

Zuverl. u. erf. Hausgehilfin für sof. od. später ges. Frau Gerda Voß, Elb., Altenbergerstr. 24. Vorzustellen: Schuhhaus Voß, Elberfeld Herzogstraße 2—4. f337

Hausgehilfin für ¾ Tag oder Pflichtjahrmädchen ges. Krüger, Elb., Charlottenstr. 13. Fernruf 343 70.

Hilfe im Haushalt (3 Personen) einige Male wöchentl. 4—5 Stunden gesucht. Telephon Nr. 251 14. •

Vermischte Anzeigen

Lange Ketten in 30 mm breitem unelastischen Gurtband auszugeben. Emil Kluth, Oberb. Oehderstr. 47.

Kunstseide dauernd große Posten zum Spulen auszugeben. Ernst Herzog, Oberbarmen, Alt. Lenneper Weg 25a, Tel. 524 68. 78-12b

Heimarbeiterinnen für leichte Arbeit gesucht. August Wagener, Oberdenkmalstraße 86. 6484f

Wer zwirnt 3,5/1 Hanfwerggarn 2fach? Wer spult 3,5/1 Hanfwerggarn laufend? Lucas & Vorsteher, Wuppertal-Oberbarmen. 6441f

Für leichte Gartenarbeit geeigneten Mann gesucht. Elb. Kirchbaumstraße 41. Telephon 224 95. •

Wer übernimmt Gartenarb. für einige Stunden am Tag? Angebote unter E 8156 an die Geschst. •

Wer hält laufend mittelgroßen Garten Nähe Forsthaus in Ordnung? Ang. u. B 360 Barm. 6484

Wer kann Kellersachen mitbringen von Essen nach Wuppertal? Schriftl. Nachricht an Kaminski, E., Südstr. 28

Tausch

Biete Radioröhren W 4080, REN 904, A 4110, PP 416, GR 354. Suche RE 604, RE 134 od. RE 304. Unkel, Barmen, Ad.-Hitlerstr. 243.

Biete ält. Klubsofa. Suche gut erh. Chaiselongue od. Couch. Prs.-Angeb. unter E 7348 an die Gst. •

Biete gut. Plüschsofa. Suche Lin.-Teppich 2×3, od. 2 Stores 2½×1¾. Angeb. u. B 3778 Gst. Ba. †

Biete guten Kinderlaufstall. Suche Leder-Handkoffer. Tel. 502 97.

Biete Küppersbusch-Dauerbrenner. Suche 2türig. Kleiderschrank. Ruf Nr. 723 01. f109

Biete gutes Herren-Fahrrad Suche Herrenschuhe Nr. 40 u. Hut Nr. 54—55. Ang. E 7402 an Gst. •

Suche gut erh. Sportwagen Biete weiß. Tischtuch (ev. Zuzahlg.) Ang. H 35 Fil. Heckinghauserstr. 131

Biete 2×2 m Lavabel-Seide. Suche gut erh. Küchenschr. u. Tisch (evtl. Zuzahlg.) Ang. E 7404 Gst. •

Biete Wollkleiderstoff. Suche mod. Kinderwagen, am l. Korbwag. Angeb. u. R 825 an Fil. in Oberb.

Biete D.-Bluse 42, sehr gut, hellblau, m. lang. Arm. Suche Kind.-Dreirad Biete Ausziehtisch, nußb. Suche Küchenteppich od. Fußbodenbel. Kammann, Barmen, Hügelstr. 27. †

Biete Ia bl. Winterm.-Stoff. Suche 3 dkl.Eich.- od.d.Nußb.-Stühle gepolst..od.Chaisel.m.Decke. E 2873. •

Biete hellen.erstkl.Hrn.-Anzug, wenig getr., große Fig. geg. erstklass. Anzugstoff ca. 3.60 Meter. Telephon Nr. 353 18. s1458

Biete gt.Blaufuchs. Suche Ta.-Wintermtl.36 od.Nähm. Ang.B 3837

Biete Bade-Capes u.Schweinsl. H.-Handschuhe, handgenäht. Suche Dirndl-Kleid 42-44 u. Einkoch-App. Angeb. unter B 3779 an Gst. Ba. †

Biete blaue Pumps Größe 38. Suche Schuhe Größe 36½. Barmen, Huldastr. 27, Tel. 529 90. 6349a

Biete leichte.bl.-rote Pumps Gr. 37. Suche Bluse od. Blusenstoff (weiß, rosa, hellblau). Ang. E 7456. •

Biete gute. br. D.-Sportsch. Gr. 38½. Suche Damenschuhe Gr. 39 Angeb. unter R 821 Fil. Oberb. †

Biete Damenschuhe. Leder. braun, Gr. 37, od. Wildleder, grau, Gr. 38. Suche schwz. Damenschuhe Gr. 39. Block- od. fl. Absatz. Bes. 7—8 Uhr. E., Bellealliancestr. 21. I.

Biete s. gt. D.-Sportsch., br., Gr. 38. Suche gleichwert. Gr. 37½. Schlaus, W., Leibuschstr. 76a, II. †

Biete el.schwz.Damenhut m. Feder-Garn. (Wert 52 Mk.) Suche Gold- od. apartes Silber-Armband. Grüger, B., Am Pannesbusch 47. p.l.

Biete gebr. Wohnz.-Teppich Suche Sofa. Ang. u. E 7457 Gst. •

Biete el. Wagengarnit. u. 2 fl. Kissenbez. Suche Sepplhütch. u.wß. u. bl.Baskenmütze f.2½j.Ja. Ang.E 6846

Biete 1 Oberbett u. lose Federn (Halbd.) Suche D.-Damenmant. 48 o. Mantelstoff mat.Schwz. Ang.E 8157

Biete Taschen-Dynamo. Berufsschuhe (41), Leder, H.-Badeanz., Wolle, Vorhangschlösser, H.-Armb.-Uhr, Handtücher Suche Linoleum od. Kaffee-Service od. D.-Wäsche 44-46, od. Stores. Ang. E 2870 Gst.

BieteSuper-Ikonta 6×9, Tessar gef.Entf.-M., Zeiß-Prism.-Feldstech., 6/30 Reiseschreibmasch., H.-Armb.-Uhr, 15 St., Proj.-App., Füllhalter, mod.Schnellwaage. Suche Radio.Anzug-u.Mantelst., Hsh.-Waage. B 3838

Biete Leder-Tornister. Suche Damenschuhe mit Blockabs. 38—39. Carl Ellenbeck, Ba., Wiescherstr. 5.

Biete Stadttasche (Buchform, Werkst./Leder). Suche el. Plätteisen od. kl. Staubsauger 220 V., b. Zuz. Das. Damenhut (weinr.Filz) f. 14.4 zu vk. Ang. u. R 822 Fil. Oberb. †

Biete gt. Staubsauger u. dkl. Anzugstoff. Suche gebr. Schlafzim. oder 2 weiße Betten. Angeb. unt. R 820 an die Filiale in Oberbarm. †

Biete großen Puppenwagen Suche für 14jähr. Mädch. gut erh. Mantel od. Kleid. Ang. E. 632 Gst.